

# Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 109.

Hirschberg, Dienstag den 20. September

1870.

## A u f r u f.

Durch große Siege des Heeres ist dem deutschen Volk die Hoffnung auf ruhmvollen Frieden errungen. Ueber den Schlachtfeldern Frankreichs wurde die Nation sich mit Stolz ihrer Größe und Einheit bewußt, und dieser Erwerb, geweiht durch das Blut von vielen Tausenden unserer Krieger, wird — so vertrauen wir — seine bindende Gewalt für alle Zukunft bewahren. Aber zu der begeisterten Erhebung dieser Wochen kam auch ein Gefühl tiefer Trauer. Viele von der Blüthe unserer Jugend, viele von den Führern unseres Heeres sind als Opfer des Sieges gefallen; noch größer ist die Zahl Derer, welche durch Wunden und fast übermenschlichen Anstrengungen gebildet sein werden, ihr ferneres Leben mit eigener Kraft zu erhalten. Sie vor Allen, die Hinterbliebenen der Todten und die lebendigen Opfer des Krieges, haben ein Anrecht auf den Dank unserer Nation. Wer die Begeisterung dieses Kampfes getheilt hat, wer von der Erhebung unserer gesammten Volkskraft den Beginn einer neuen glücklichen Friedenszeit hofft, wer Gemüthlich in unserem Sieg und in der Niederlage unserer Feinde ein hehres Gottesurtheil verehrt, der möge jetzt seine Krone an den Kriegern unseres Volksheeres und an ihren Zugehörigen erweisen!

Die Staatshilfe allein, selbst wenn sie verhältnißmäßig reichlich bemessen werden kann, ist außer Stande, die große Zahl der Invaliden und Hinterbliebenen zu unterhalten. Diese Hilfe genährt nur das Nothwendigste, ist unvermeidlich an allgemeine Normen gebunden und vermag nicht auf die Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen.

Große Anstrengungen freiwilliger Hilfe werden diesmal nöthig sein, den gewaltig, wie der Erfolg, waren auch die Verluste des Krieges.

Wird dieser Krieg ein einheitsliches deutsches Heer geschaffen hat, in welchem die Söhne aller Stämme in brüderlichem Wettbewerb der Tapferkeit rangen, so soll auch die Sorge um die Invaliden und Hülfslosen, welche der Krieg zurückläßt, eine gemeinsame deutsche Angelegenheit werden, an welcher Norden und Süden unseres Vaterlandes gleichen Antheil nehmen.

Frühere Erfahrungen haben gelehrt, daß es nicht nur gilt, mit warmem Herzen Geldbeiträge zu spenden. Nicht weniger wichtig und mühevoller ist die zweckmäßige Vertheilung, liebevolles Eingehen auf die persönlichen Verhältnisse, endlich das Schwerste; Vorsorge, daß die Unterstützung nicht die noch vorhandene Erwerbskraft schwäche, anstatt sie zu stärken und daß sie wahrhaft heilsam für das Leben der Unterstützten wirke.

Es ist daher zu wünschen, daß sich überall örtliche und landschaftliche Vereine bilden, welche in Anschluß und Unterordnung unter gemeinsame Vorstand die Sammlungen leiten und ebenso die Ermittlung, Prüfung und Annahme der Hilfsbedürftigen in ihrem Kreise übernehmen und denselben vorjorgliche Pflege dauernd zu Theil werden lassen.

Da die im Jahre 1866 zu gleichem Zwecke für den größten Theil Deutschlands gegründete Victoria-National-Invaliden-Stiftung diesen Ansprüchen genügt und sich in ihren Einrichtungen bewährt, so beauftrage Ich hiermit den geschäftsführenden Ausschuss dieser Stiftung die Organisation und Leitung einer Invaliden-Stiftung für Deutschland zu übernehmen und zu Beiträgen wie zur Bildung neuer Zweigvereine aufzufordern.

Se. Majestät der König, Oberfeldherr des deutschen Heeres, hat mir wie in den Jahren 1864 und 1866, die Genehmigung, zu solchem vaterländischen Unternehmen ertheilt. Diesmal ist mir das Glück geworden, ein Heer in das Feld zu führen, in welchem der Baier, der Würtemberger, der Badener neben dem Preußen focht, und Ich darf Mich an die Herzen aller Deutschen wenden. Auch dies Liebeswerk sei gemeinsame Arbeit zwischen uns für das Vaterland und die Einleitung zu vielen einmüthigen, segensstiftenden Werken des Friedens.

Hauptquartier Reims, den 6. September 1870.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

## Politische Uebersicht.

Vor den ungeheuerlichen Ereignissen des Krieges auf dem heiligen Boden Frankreichs treten die Nachrichten aus Italien und das Interesse für den Paps in sehr blasser Färbung in

den Hintergrund. Die Unbeugsamkeit des alten Mannes in Rom scheint sich auch diesmal zu bewähren und der preussische Gesandte v. Arnim, welcher am Sonnabend beim

(Jahrgang 58, Nr. 109)

Papste neue Schritte thun wollte, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, dürfte kaum ein willigeres Ohr finden, wie acht Tage vorher der florentinische Vertrauensmann Bonza di San Martino gefunden hat. „Heute Mittag,“ meldet ein Telegramm unterm 17. d. aus Monterotondo — „heute Mittag hat sich der preussische Gesandte v. Arnim in das Hauptquartier der königlichen Truppen begeben, um dort dem General Cadorna seine persönlichen Dienste anzubieten und die Absichten des Generals kennen zu lernen, indem er erklärte, das militärische Element sei Herr der Situation in Rom und demgemäß ein Widerstand unvermeidlich. General Cadorna erwiderte, er habe keine anderen Absichten, als die durch die Regierung des Königs kundgegebenen; von seiner Seite habe er die größte Langmuth walten lassen und jede mögliche Rücksicht genommen, er dürfe aber nicht verhehlen, daß er Angesichts der wenig passenden Antwort, die dem Parlamentär gegeben worden sei, nicht länger zögern könne, den Ausschreitungen der fremden Truppen, welche die Stadt und den Willen des Papstes beherrschen, ein Ende zu machen. Baron Arnim forderte hierauf einen Aufschub von 24 Stunden, um bei dem Papste neue Schritte zu thun. General Cadorna bewilligte diese Forderung und versprach, während dieser Frist keine entscheidenden Operationen vorzunehmen.

Baron Arnim wird morgen in das Lager der Truppen zurückkehren. Die Truppen setzen ihre Bewegungen um Rom fort.

Der Einmarsch derselben wird demnächst in Rom erfolgen und wir werden es in den nächsten Tagen erleben, daß die hohen und niederen Clericalen, sammt den päpstlichen Truppen und die obersten Beamten, die sich heute noch vor dem Papste in den Staub werfen, für den König Victor Emanuel — trotz dessen Excommunication — die ärtlichsten Begrüßungen haben werden. Denn mit der weltlichen Regierung des alten Mannes in Rom hat es ein Ende; die Mächte wollten bei den Unterhandlungen mit Cardinal Antonelli von dieser nicht reden und nur die geistliche Autorität des Papstes erhalten wissen. Darob erkürnte man sehr. Und obwohl Gottes Gebot lautet: „Da sollst nicht tödten!“ wurden flugs die gemeindesten Befehle gegeben, Kanonen hin- und herzuführen, Feldstücke aufzufahren und auch Dasjenige besorgt, welches nöthig ist, um dem Kriegetaumel und der Eile, sich mit den Truppen Victor Emanuels schlagen zu wollen, den erwünschten Reiz zu geben.

Der französische Gesandte am Florentiner Hofe, Baron Malaret, der seinen kaiserlichen Herrn mit ebensoviel diplomatischer Pflifigkeit als selbstgefälligem Dünkel vertrat, und seiner Verachtung des ohnmächtigen und feigen italienischen Regiments oft genug den schimpflichsten Ausdruck gab, wird, oder hat bereits Italien verlassen. Dem gedemüthigten Herrn muß der gedemüthigte Diener folgen — zur Freude seiner verbliebenen Gegner.

Wo steht Garibaldi?

Er wollte ja in Frankreich an der Spitze von 15,000 Freiwilligen für die Regierung der Nationalverteidigung kämpfen, ist aber nicht erschienen. In Paris werden für die Nationalgarde Kanoniere ausgebildet; jedes Bataillon erhält eine Mitrailleuse. Die Mobilgarde soll jetzt mit Chassepots vollständig ausgerüstet sein. Ein Telegramm vom 17. meldet: „Es wurde hier ein bonapartistisches Complot entdeckt. Mehrere Agenten des ehemaligen Polizeipräsidenten Pietri wurden verhaftet und höchst kompromittirende Schriftstücke von der Polizei mit Beschlagnahme belegt. Nach hier eingegangenen Meldungen haben 4000 Mann feindlicher Truppen Mühlhausen, Cernay u. Buffang besetzt.

In Birmingham, Sheffield und London werden für Frankreich gegenwärtig 400,000 Gewehre und 30 Millionen Patronen fabrikt. — So versichert „Daily News“ — Lord Cranville aber findet in einer Beantwortung eines Memorandums des

Grafen v. Bernsdorff — bezüglich der Kriegscontrebände und Wasserausfuhr — die deutsche Empfindlichkeit begreiflich erklärt, daß er mit andern Nationen gemeinsam freudig strengere Neutralitätsgesetze — beraten werde. Recht freundlich!

In Wien erfolgte am 17. d. M. die feierliche Eröffnung des Reichsrathes. Die Polen trugen meist ihr Nationalkostüm. Der Kaiser sprach mit erhabener Stimme sein Bedauern über die Abwesenheit der Böhmen aus und betonte, daß die Berücksichtigung die Wünsche der Länder und die Bedürfnisse des Reiches sichere.

Die belgische Repräsentantentammer ist auf morgen, den 21. d., einberufen worden.

In Havanna verbreitet sich die Cholera.

Wären die Herren Franzosen über den Rhein gekommen, sie würden ganz in denselben Maße wie in den Jahren von 1805—1813 und vielleicht noch mehr ärger in den eroberten Ländern verfahren sein. In einem vor längerer Zeit erschienenen Werke: „Die Kurmark Brandenburg im Zusammenhang mit den Schicksalen des Gesamtstaates Preußen während der Zeit vom 22. Oktober 1806 bis zu Ende des Jahres 1808. Von einem ehemaligen höheren Staatsbeamten. Leipzig. J. A. Brockhaus. 1852.“ wird nachgewiesen, was in den Unglücksjahren 1806 und 1808 die preussischen Provinzen an die Franzosen geleistet und also eingebüßt haben. Wir entnehmen daraus folgende Zahlen:

1) an Kriegsteuer.....	25,460,919 Thlr.
2) „ baaren Exproquisitionen.....	2,575,221 „
3) „ in Beschlag genommenen öffentlichen Geldern.....	87,976 „
4) Naturallieferungen:	
a) Getreide.....	21,426,070 Thlr.
b) Stroh, Heu, Hafer.....	26,026,212 „
c) Hülsenfrüchte.....	1,435,032 „
d) Brot, Fleisch, Zugemüse.....	10,913,142 „
e) Getränke.....	3,741,095 „
f) Pferde.....	5,569,155 „
g) Vieh aller Art.....	11,660,601 „
5) Einquartierungskosten.....	80,771,307 „
6) andere Lieferungen, Lazarethkosten.....	65,848,369 „
7) Exproquisitionen, Plünderungen.....	11,653,520 „
8) Tafel- und Indemnifikationsgelder.....	41,073,044 „
9) Brand- und Aderschäden, Viehsterben.....	4,990,383 „
	12,631,063 „
	im Ganzen 245,091,801 Thlr.

Es ist hierbei zu bemerken, daß diese Summe gleich nach beendigtem Kriege als Betrag des erlittenen Verlustes angegeben wurde; daß aber, in Folge näherer Ermittlungen die Ministerien in einem Berichte vom 27. März 1813 den Verlust auf 303,524,233 Thlr. angegeben haben.

Uebersieht man überhaupt alle Leistungen während der unglücklichen Jahre 1806—1808, so darf man mit vollem Recht den Feldzug der Franzosen gegen Preußen nur für einen Raubzug halten. Welche Forderungen würden 1870 an uns gemacht worden sein und was hätten wir leisten müssen, uns die grande nation, und an ihrer Spitze die Turcos, uns über den Rhein und über den Hals gekommen wäre. Gott der Herr hat uns in Gnaden vor solchen Gästen bewahrt, denen freilich Tausende, aber glücklicher Weise doch nur gebundenen Händen bei uns zu Gäste sind.

Kriegschauplatz.  
Das „W. L. B.“ veröffentlicht folgende Depesche:  
Paris, 16. September. Heute Nachmittag wurde die

## Meldung

der 6. Kavallerie-Division, Laon, den 9. September 1870,  
Mittags 3 1/2 Uhr.

Der Lieutenant von Kofr mit einem Zuge des Ulanen-Regiments Nr. 15 hatte am gestrigen Tage den Kommandanten der Citadelle von Laon zur Kapitulation aufgefordert und hatte hierauf der Kommandant sich bis Nachmittag 4 Uhr Bedenkzeit ausbebeten. Als diese Meldung der Division zugeht, wurde der Oberst von Alvensleben mit der 15. Kavallerie-Brigade und der reitenden Batterie nach Laon gesandt mit einer diesseits aufgesetzten Kapitulationsverhandlung. Dem Oberst von Alvensleben gegenüber machte der Kommandant wieder Schwierigkeiten und bat sich endlich neue Bedenkzeit bis heute früh 9 Uhr aus. Das Jäger-Bataillon Nr. 4 war gestern noch nach Eppey herangezogen u. eine Batterie des 4. Corps in St. Quentin eingetroffen. Heute früh 6 Uhr brach die 14. Kavallerie-Brigade und diese zweite reitende Batterie ebenfalls nach Laon auf. In Eppey angekommen, meldete Oberst von Alvensleben, daß die Kapitulation abgeschlossen sei und die Citadelle mit allen Truppen und Armeematerial um 11 1/2 Uhr an die Division übergeben werden würde. Die Division rückte in Laon ein, die beiden Batterien fuhren vor der Stadt auf, neben denselben formirte sich die 14. Kavallerie-Brigade, die 15. hatte alle Straßen um Laon gestern schon besetzt und blieb in ihrer Stellung. Das Jäger-Bataillon ließ eine Compagnie in den Vorstädten zur Besetzung derselben, 2 Compagnien marschirten auf dem Marktplatz von Laon auf und besetzten alle Ausgänge, die 4. Compagnie marschirte mit dem Divisionsstabe und den beiden Brigade-Stäben nach der Citadelle. Der Intendantur-Vorstand der Division und der Hauptmann Mann der reitenden Batterie kamen ebenfalls mit, ersterer zur Uebernahme der Vorräthe, letzterer zur Uebernahme der Festungsgeschütze und des Armeematerials. Am Eingange der Citadelle stand eine Wache der Mobilgarde, welche sofort durch eine Section Jäger abgelöst wurde. Auf dem Hofe der Citadelle stand die Garnison der Citadelle, bestehend aus circa 2000 Mann Mobilgarde und einem Zug Linien-Infanterie des 55. Regiments.

Die Kapitulation erfolgte auf Grundlage der Kapitulation von Sedan. Sämmtliche Offiziere, welche ihr Ehrenwort gaben, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurden entlassen. Die Waffen wurden niedergelegt und die Mobilgarde, nachdem sie ebenfalls verpflichtet war, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurde ebenfalls entlassen, die Section Linien-Infanterie dagegen unter Escorte nach der Stadt abgeführt. Ein großer Theil der Offiziere, sowie der französische Kommandant blieben noch im Hofe der Citadelle zurück, letzter, nachdem der letzte Mann der Mobilgarde das Thor der Citadelle passirt hatte, kurz hinter einander zwei fürchterliche Detonationen erfolgten. Das Pulvermagazin, auf das wahrscheinlich sämmtliche Bomben und Granaten gebracht waren, sowie alle Patronen und wahrscheinlich noch eine Mine gingen in die Luft. Das Magazin steht oder stand vielmehr am Rande des Hofes der Citadelle. Alle im Hofe der Citadelle anwesenden Personen, sowie die darin aufgestellte Compagnie Jäger wurden unter Schutz und Trümmern beinahe begraben. Die Bomben und unverschiebenden Steine und Mauerstücke flogen in die Stadt, die Vorstädte und weit darüber hinaus. Die Verwüstung war eine furchtbare. Fast alle im Hofe der Citadelle anwesenden Personen wurden theils getödtet, theils leicht oder schwerer verletzt. Die Hälfte der Compagnie Jäger liegt verstümmelt auf dem Plage. Alle Verluste sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. So weit bis jetzt bekannt, ist von Offizieren nur todt der Hauptmann Mann der reitenden Batterie des 4. Corps. Verwundet sind Unterzeichneter durch eine Kontusion des rechten Oberkniegels, Oberst Graf Groben durch mehrere Kontusionen am Kopfe und Körper, Major von Schönfels Kontusion am Rücken und den Beinen, Rittmeister von Tressow wurde am

Telegraphenverbindung nach Ablons und Juvisy unterbrochen. Die Preußen scheinen bei Juvisy Batterien errichten zu wollen. Der Feind ist in Pierrelève erschienen. — Dem „Electeur libre“ zufolge wurde in Paris lebhaftes Gewehrfeuer gehört. — Die Eisenbahnverbindung nach Lyon ist unterbrochen. — Glais-Bizot und ein anderes Mitglied der Regierung sollen sich zu Gemieux nach Tours begeben.

Ablons und Juvisy liegen südlich von Paris an der Seine und der Bahn von Paris nach Orléans. Die Entfernung des letzteren Ortes vom Fort Bicetre beträgt etwa 1 1/4 Meilen. Im Norden, Osten und Süden von Paris scheinen unsere Truppen jetzt fast überall auf Kanonenschußweite von den am Meisten vorgeschobenen Forts zu stehen.

Da die meisten Eisenbahnverbindungen unterbrochen sind, so brohen die Nachrichten aus Paris allmählig zu versiegen. Die Post vom 14. ist heute nicht angelangt, doch wurde sie in Brüssel auf einem Umwege noch erwartet. Wenn das deutsche Hauptquartier sich nicht zu häufigeren Mittheilungen entschließt, so werden wir über die verschiedenen Stadien der Belagerung von Paris nur spärlich Kunde erhalten.

Mundolsheim, 17. September.  
Das Contornement vor Lunette 52 und 53 vollendet. Ingenieur-Hauptmann Ledebur fand vor Lunette 53 drei Minengalerien. Zwei bereits zerstört, eine wurde von ihm entladen, dienen jetzt für uns zu Kommunikationen. — Fliegende Kolonne unter General Keller (Badische Division) hat Colmar und Mühlhausen besetzt. Waffnen werden in großer Zahl eingeliefert. Gefechte mit Franc-Tireurs unbedeutend.

von Werder.

Mearx, den 17. September.

Von der Armee nichts Neues. von Podbielski.

Aus einem anderen officiellen Telegramme vom 17. aus dem Hauptquartier Mearx werden folgende Zahlen notifizirt: Von Sedan gefangen abgeführt: 39 Generale, 230 Stabs-Offiziere, 2095 Subaltern-Offiziere (inklusive 500 auf Ehrenwort entlassene und die höchsten Generale, die direkt sich per Eisenbahn stellen, 84,433 Mann. — In der Schlacht sind mindestens 28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien entflohen, 20,000 blüßirt und todt — ungefähre Summe 137,000 Mann. Wetter vortheilhaft.

Karlruhe, 14. September. (Karlsh. Btg.) Eine eigenhändige Feldpost ist dieser Tage vom Kriegsschauplatz abgegangen und zu Oberwiltstadt, Amt Berberg, angekommen. Es war ein kleiner Luftballon, stark 3 Fuß hoch, aus wasserdichtem leichten Stoff gefertigt und mit der Inschrift versehen:

„Poste aërostatique.

Ba lon de pharmacien.

Ville de Metz, 9. September.

7m Ballon.“

Ferner war in französischer Sprache ungefähr Folgendes zu lesen: „Man bittt den Finder dieses Ballons, die an dem Ballon angehefteten Briefe auf der nächsten Post auszugeben.“

Der Ballon war voll Briefen aus der Festung Metz und langte auf deutscher, statt auf französischer Erde an. Er wurde dem Großherzoglichen Bezirksamt Beyerberg und von diesem dem Großherzoglichen Kriegsministerium übermittlelt. Die Briefe, welche die Luftreise von der Mosel bis zur Tauber gemacht haben, sollen im Wesentlichen Privatbriefe sein. Dem Vernehmen nach ist dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen von der Sache Mittheilung gemacht worden.

Tresden, 17. September. Dem „Dresdner Journal“ zufolge hat der Kronprinz von Sachsen nach der Schlacht von Sedan vom König von Preußen an Stelle der eisernen Kreuzes zweiter Klasse, welches dem Prinzen nach der Schlacht bei Metz verliehen war, das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. Prinz Georg von Sachsen erhielt das eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Kopfe, Lieutenant Graf Kosz (noch unbekannt), Lieutenant Krause vom 16. Husaren-Regiment Kontusion an den Beinen, Divisionspfarrer Dietrich Kontusion an der Brust.

gez. Wilhelm. Herzog von Mecklenburg.

Bemerkung. Einem weiteren Bericht zufolge sind von der 4. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 4 50 Mann todt, 45 theils schwer verwundet, von den Mobilgardisten circa 10 — 12 Offiziere verletzt. In der Citadelle wurden 23 Geschütze und eine größere Anzahl von Gewehren vorgefunden.

Die Verlustlisten 1 bis incl. 20 umfassen 65 Truppenteile und 5 Stäbe, wobei zu bemerken, daß von den Infanterie-Regimenten Nr. 15, 29, 46, 53, 58, 69, 70, 72, 82, 88, 94 und 95 nur die verwundeten Offiziere mitgetheilt sind. Die 20 Listen ergaben an Todten und Verwundeten: 2 Generale, 54 Stabs-Offiziere (darunter 14 todt), 822 Subalternoffiziere (darunter 194 todt), 1369 Feldwebel, 286 Feldwebel, Fähnriche, Sergeanten, Unteroffiziere (darunter 288 todt), 10,384 Gefreite, Spielleute, Gemeine (darunter 1779 todt), 17 Aerzte, Lazarethgehilfen. Vermißt sind: 1 Offizier, 1 Fähnrich, 23 Unteroffiziere, 1894 Mann. Totalabgang 879 Offiziere, 13,685 Mann. Von den Verwundeten sind etwa 15 Procent bei der Compagnie geblieben oder geheilt zum Regiment zurückgeführt. Von den Vermißten sind etwa 800 ausgewechselt worden.

**Deutschland.** Berlin, 17. September. Der Aachener Zeitung wird geschrieben: Der zweite Sohn des Kriegsministers v. Roßon, Hauptmann der Artillerie, erhielt einen Schuß, der ihm den Finger wegnahm. Er blieb aber bei seinem Geschütze und besam leider bald darauf einen Granatplitter in den Unterleib, so daß er jetzt wohl schon seinen furchtbaren Leiden erliegen sein wird. Um aber zu zeigen, wie großartig gottergeben der arme, schwerknechtete Vater mitten in der Last der Sorgen und Mühen, Arbeiten und Strapazen, die ihm seine hohe Stellung bringt, diesen schwersten aller Verluste erträgt, erlaube ich mir, Ihnen ungefähr die Worte mitzutheilen, welche derselbe in einem Schreiben an den Geistlichen seiner Pfarze bei Potsdam, Gütergog, richtete, und welche dieser der Gemeinde des Gutes von der Kanzel herab verlas: „Ich habe meinen armen Sohn glücklich nach langem Suchen aufgefunden; er leidet übermenschlich und wird bald hinübergehen in das bessere Jenseits. Ich habe von ihm Abschied genommen, zwar nur auf kurze Zeit, denn ich fühle meine baldigen Tod. Ich habe gestern meiner Frau Alles geschrieben und hoffe, daß sie als ächte Christin überleben wird, was nicht zu ändern ist. Sie möge sich trösten und stark sein in dem Gedanken, daß es uns nicht allein so geht, sondern noch vielen Tausenden. Falls Gott der Herr unserm Sohne das Leben schenken sollte, dürfen wir ihn nur als einen Neugeborenen betrachten!“

Seitdem ist der Sohn des Herrn Kriegsministers, wie schon gemeldet, leider gestorben.

Für denjenigen mit königlicher Genehmigung vor vollendetem 17. Lebensjahre in die Armee auf Beförderung zum Offizier eingetretenen und noch eintretenden jungen Leute, welche dem Felzuge beizubehalten, ist eine Bestimmung ergangen, daß von den sonst rücksichtlich der Patentirung und der Dienstzeitberechnung an die Zurücklegung des 17. Lebensjahres geknüpften Bedingungen bis auf Weiteres abgesehen werden soll.

Nach einer kriegsministeriellen Anordnung sollen alle noch im Waffenstand befindlichen Mediziner dieser Verpflichtung entbunden werden, dagegen für militärärztliche Dienste auf dem Kriegsschauplatz eine Verwendung finden.

Potsdam, 18. September. In Folge des Aufrufs des Comités zur Befreiung von Unterstützungen für das 3. Armee-corps haben Magistrat und Stadtverordneten hier 1000 Thlr. bewilligt. Ferner werden Magistrat und Stadtverordnete gemeinschaftlich einen Aufruf an sämtliche Kommunen der preussischen Monarchie erlassen, in welchem um Beiträge für das

gesammte Garde-corps aufgefördert werden soll, da dieses Corps seine Mannschaften nicht aus einer Provinz allein, sondern aus dem ganzen Staat bezieht.

Die Stadt hat auf den Aufruf des Berliner Magistrats betreffend die Linderung der Nothstände in der Pfalz 20,000 Thlr. bewilligt.

Bremen, 16. September. Gestern sind beim Auslegen von Tonnen in der Wesermündung 5 Mann durch Explosion eines Torpedo verunglückt.

Hamburg, 16. September. Wie die „Hamburger Börsenhalles“ meldet, hat der Kommodore Luce von der amerikanischen Korvette „Quantia“ aus Delitzsch an den amerikanischen Konsul die Meldung ergeben lassen, daß nachdem das französische Geschwader die Nordsee verlassen habe, die Blockade als aufgehoben zu betrachten sei. Die in blockadefreien Häfen eingelaufenen und hierher bestimmten amerikanischen Schiffe sind benachrichtigt worden, daß die Einfahrt in die Häfen der Nordsee nunmehr ohne Behinderung geschehen könne. Die „Börsenhalles“ hebt hervor, daß die Erneuerung der Blockade erst eine wiederholte Nothsituation erheische.

**Italien.** Florenz, 15. September. Die „Gazzetta ufficiale“ meldet: Eine vom 4. Armee-corps auf Retognostrung ausgefendete Eskadron Lanciers traf gestern 3 Kilometer von Rom unerwartet auf die päpstlichen Avantgardisten und wurde von denselben mit Feuer empfangen. Untere Eskadron griff die päpstlichen Zuaven an und nöthigte sie, sich auf ihr Hauptcorps zurückzuziehen. In diesem Gefechte verloren die Zuaven drei Tödtete und drei Verwundete, von unserer Seite blieben ein Mann todt und drei verwundet.

Gestern befand sich unser Hauptquartier 14 Kilometer (2 Meilen) von Rom. General Bizio traf gestern in Corneto, 20 Kilometer von Civitavecchia, ein. Ein Geschwader italienischer Schiffe erschien gestern in den Gewässern von Civitavecchia. Admiral De Clareto und General Bizio hatten eine Besprechung. Die Division Angloletti traf gestern in Anagnina ein und wird heute wahrcheinlich Velletri und Balmontone besetzen. Viele päpstliche Gensdarmen, Zollaufseher und einige Dragoner erschienen freiwillig bei unseren Truppen. Viele Gemeinden versankteten Kundgebungen im nationalen Sinne. Die Truppen werden überall mit Beifallsrufen aufgenommen.

17. September. Wie „Italie“ meldet, sind die italienischen Truppen in Civitavecchia mit großem Enthusiasmus und ununterbrochenem Hoch auf den König Victor Emanuel empfangen worden. — Widerstand wurde nicht geleistet. Der „Independenza“ zufolge gilt es als sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Citta Leonina von der Besetzung durch italienische Truppen ausgehoben werden; mit Rücksicht hierauf hält man es für gewiß, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird. — „Opinione“ erwähnt, daß eine Deputation römischer Bürger sich an den Cardinal Antonelli mit der Bitte gewendet habe, jedes Blutvergießen beim Einrücken der italienischen Truppen in Rom zu verhindern, und namentlich Maßregeln zu treffen, um die von den päpstlichen Zuaven kundgegebene Absicht, den italienischen Truppen noch in den Straßen Roms Widerstand zu leisten, zu vereiteln. — Wie die „Gazzetta ufficiale“ meldet, sandte Sabotina gestern einen Parlamentär nach Rom, um General Kanjler aufzufordern, dem Einmarsche italienischer Truppen in Rom keinen Widerstand entgegenzusetzen. General Kanjler gab eine ablehnende Antwort.

**Niederlande.** Haag, 15. September. Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, mit 20 gegen 18 Stimmen angenommen.

**Belgien.** Brüssel, 16. September. Die Bestimmungen des königlichen Erlasses vom 14. Mai 1867 gegen die Viehseuche, wodurch die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafvieh, wie von Fleisch und anderen Ueberresten solcher

Thiere an der Ost- und Südgrenze verboten werden, sind durch einen jüngst erschienenen königlichen Erlass wieder in Kraft gesetzt. — „Civile belge“ versichert, der Abgesandte der provisorischen Regierung in Paris, Lachar, welcher beauftragt war, wegen der Anerkennung der neuen Pariser Regierung Seitens Belgiens zu verhandeln, habe den Bescheid erhalten, daß Belgien in dieser Beziehung dem Beispiel der Garantemächte folgen werde.

**Franreich.** Paris, 13. September. Heute hielt der Gouverneur von Paris, General Trochu, die große Revue über die Verteidiger von Paris ab. Die Nationalgarde war von der Bastille an bis an den Eintrachtsplatz, die Mobilgarde und die wenigen regulären Truppen, welche der Musterung anwohnten, in den elysäischen Feldern aufgestellt. Das Ganze gewährte einen ziemlich seltsamen Anblick. Nur der kleinere Theil der Nationalgarde war in Uniform; die neuen Bataillone, besonders die aus Arbeitern bestehenden, waren in Civilkleidung, hatten sich in ihre Sonntagstracht gesteckt und trugen nicht einmal die Soldatenmütze. Noch seltsamer machten sich die Waffen, welche die Nationalgarde trug. Es waren Gewehre aller Art, und man bemerkte nur sehr wenige Chassepots.

Einen noch seltsameren und bunteren Anblick bot die Mobilgarde dar, die größtentheils der Provinz angehörte. Sie trug die verschiedensten Trachten und ihre Gewehre lassen ungemein viel zu wünschen übrig. Wenn die Deutschen durch begeisterte Zurufe aus dem Felde geschlagen werden könnten, so dürften sie dieses Mal nicht lange Stich halten, denn als Trochu mit seinem Stabe vom Bastionsplatz bis an den Triumphbogen in den elysäischen Feldern ritt, wurde er überall mit unendlichem Zuruf in den verschiedensten Weisen begrüßt. Man schätzt die Zahl der Verteidiger von Paris, welche der Revue anwohnten, ungefähr auf 180,000 Mann. Die, welche in den Forts und auf den Wällen postirt waren, wohnten natürlich der Revue nicht an. Im Ganzen genommen, war der Anblick, welchen diese Krieger neuer Art darboten, kein sehr erquicklicher, und man tauchte sich fragen, wie es möglich ist daß geglaubt werden kann, diese unbehülliche, undisciplinirte Masse werde mit Erfolg längeren Widerstand leisten. Die Zuschauer bestanden meistens nur aus Frauen und Kindern, die sich hinter den Verteidigern der Hauptstadt hielten. Der männliche Theil der Bevölkerung stand größtentheils unter den Waffen, und die, welche noch nicht eingereicht sind, hielten sich fern, um sich keine Unannehmlichkeiten zuzuziehen. Uebrigens hat die Zahl der Pariser bedeutend abgenommen, da ein großer Theil derselben das Weite gesucht hat. Dieses konnte man heute recht sehen und sich überzeugen, daß halb Paris ausgewandert ist.

16. September. Nach den der Regierung zugegangenen Mittheilungen sind die preussischen Plänler bis Creteil vorgegangen, und scheint es, als ob die preussischen Vortruppen zwischen Creteil und Neuilly sur Marne Stellung genommen haben. Nach anderweitigen Mittheilungen haben preussische Plänler sich auch bei Corbell und Clamart gezeigt. Zahlreiche Truppenabtheilungen haben gestern Paris verlassen, um dem Feinde entgegen zu gehen.

Bordeaux, 14. September. Der „Courrier de la Gironde“ berichtet: Vorgestern kam ein braver Soldat, welcher der Niederlage bei Sedan auf eine wunderbare Weise entgangen war, der Oberst vom 72. Regiment, auf dem Bahnhofe an, begleitet von seiner Ordnungszahl und seinen Papiersachen, um von dort Toulouse zu erreichen, wo das Depot seines Regiments seinen Sitz hat und das Korps, eines der am grauenhaftesten mitgenommenen, sich ergänzt. Vor dem Abgange des Tages knüpfte er ein Gespräch mit einem Gensdarmen an. Dies erregte bei einigen Vorübergehenden Verdacht, der Fremde möchte ein Preuße sein, und bald bildete sich um letzteren eine Gruppe, welche durch unsinnige Aufregung erhitzt, sich un-

ter dem Rufe: „Ins Wasser mit dem Preußen!“ auf den Obersten stürzte. Glücklicherweise eilte der Gensdarm, der sich noch nicht weit entfernt hatte, auf das Geschrei herbei und suchte den Unglücklichen zu befreien, was er nur dadurch zu Wege brachte, daß es ihm gelang, denselben nach der Matrice zu schaffen, wo der Oberst nach einer umständlichen Untersuchung sich legitimiren und nur mit Mühe dem wahnsinnigen Verdachte, der ihm beinahe das Leben gekostet hätte, entziehen konnte.“ Selbst der „Courrier de la Gironde“ sieht sich zu der Mahnung veranlaßt, den Patriotismus nicht zu übertreiben und sich wenigstens in der Wahl der Opfer nicht zu vergriffen.

Aus Marseille vom 12. wird gemeldet:

Das Badetboot der Messageries, der „Ganges“, fährt nach Civitavecchia, angeblich um die päpstlichen Zuaven und andere Soldaten der päpstlichen Armee hierher zu bringen. — Eine imposante Kundgebung fand heute vor dem Consulate der Vereinigten Staaten statt. Die Herren Esquiroz und Sabadie, die Administratoren des Departements, die departementale Kommission und der Municipalrath, gefolgt von 20,000 Bürgern überreichten dem Consul eine Adresse. Der Consul antwortete mit großer Wärme. Die Menge empfing seine Worte mit stürmischem Beifall. Die Marseiller Mobilen sind abgereist. Die italienischen Freiwilligen wollen nur unter der Führung Garibaldi's marschiren. Menotti Garibaldi ist nicht angekommen! Ein Ausruf der italienischen Damen ist angeschlagen. Eine Schaar spanischer Freiwilliger hat Marseille durchzogen, spanische und französische Fahnen tragend — Börse ohne Geschäfte.

**Großbritannien und Irland.** London, 16. Septbr. Die „Times“ spricht in Betreff eventueller Friedensverhandlungen ihre Ansicht dahin aus, Deutschland könne mit der gegenwärtigen Regierung in Paris über einen Präliminarfrieden verhandeln, welcher durch eine konstituierende Versammlung zu ratifiziren sei; bei Abschluß eines Waffenstillstandes müßten Straßburg und Metz vorher übergeben, und die bisherigen deutschen Positionen festgehalten werden bis nach erfolgter Restituzion. — Die Pariser Post wird auf dem Wege über Amiens und Rouen befördert.

— Nach eingetroffenen Nachrichten aus Marseille ist gestern in dem dortigen Hafen das angeblich preussische, unter russischer Flagge segelnde Schiff „Metis“ mit Beschlag belegt. Die Mannschaft ist internirt, das Schiff unter Sequester gestellt.

**Dänemark.** Kopenhagen, 17. September. Fünf französische Kriegsschiffe, darunter „Rochambeau“ und „Forfait“, ankerten gestern, von Süden kommend, in der Rbede.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. September. Der österreichische und englische Botschafter, sowie der russische Geschäftsträger haben diesen Morgen Paris verlassen und sich nach Tours begeben, um den freien Verkehr mit ihren Regierungen aufrecht zu erhalten. Sie werden indessen nicht aufhören, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung zu bleiben. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, der belgische Gesandte, so wie mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps haben dem Minister des Auswärtigen angezeigt, daß sie bei ihm verbleiben wollen. (B. T. B.)

Wien, 17. September. Die vom böhmischen Landtage zur Ueberreichung der von der Majorität desselben beschlossenen Adresse nach Wien entsendete Deputation wurde heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Sicherem Vernehmen nach betonte der Kaiser in seiner Erwiderung in nachdrücklicher Weise das Festhalten an der Verfassung und forderte den böhmischen Landtag unter Hinweisung auf das kaiserliche Rescript neuerdings auf, die Wahlen der Abgeordneten für den Reichsrath ungehäumt vorzunehmen. (B. T. B.)

Kopenhagen, 17. September. Der Chef des französischen Ostseegeschwaders hat gestern (Freitag) eine Conferenz mit dem französischen Gesandten Saint Ferriol gehabt und darnach ein Diner auf dem Admiralschiff veranstaltet. Jetzt liegt das Geschwader auf der Außentheide und will offenbar die Heimfahrt antreten.

### Locales und Provinziales.

Δ Hirschberg, den 19. Septbr. In der am vergangenen Freitage unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wiestler abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, in welcher von Seiten des Magistrats die Herren: Bürgermeister Prüfer und Baurathsherr Hälshner anwesend waren, wurden folgende Gegenstände erledigt:

1. „Wahl eines Rathsherrn.“ Zum vierten Mal galt es, für Herrn Herzog, der am 31. Decbr. d. J. als Rathsherr aus dem Magistrats-Collegium scheidet, einen Nachfolger zu wählen, indem, wie der Vorsitzende aus einem vorliegenden Schreiben mittheilte, auch Herr Rathsherr Werner die in der Sitzung am 26. v. Mts. auf ihn gefallene Wahl des. abgelehnt hat. Die im Anschluß an diese Mittheilung vollzogene Wahl gestaltete sich sehr einfach, indem von 25 Stimmen sofort der Stadtverordnete, Herr Part. Scharbaum mit einer Majorität von 21 Stimmen gewählt wurde. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß im Interesse der Stadt Herr Scharbaum die Wahl annehmen werde.

2. Bewilligung eines Unterstützungs-Vertrages für die Rheinpalz und Rheinbessen.“ Wie bereits im Bericht über die Sitzung vom 26. v. Mts. (S. Nr. 100 d. Bl.) mitgetheilt, proponirt im Anschluß an den bekannten Berliner Aufruf die magistratualische Vorlage die Bewilligung von 300 Thlr. aus Kämmereimitteln. Der Vorsitzende der Versammlung wies nicht nur auf die wesentlichen Punkte des betreffenden Auftrufes hin, sondern brachte auch eine gedruckt vorliegende Berichterstattung des Professor Dr. Sneyt, welcher von Berlin aus entsandt worden war, um an Ort und Stelle die Verhältnisse des Nothstandes zu erkunden, zur Mittheilung. Der Bericht constatirte die große patriotische freiwillige Opferbereitschaft jener Gegenden bei den eminenten Truppendurchzügen und die fort und fort andauernde liebevolle Fürsorge der Bewohner für die verwundeten und erkrankten Krieger. Zu den bedeutenden Kriegskosten trete aber auch noch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Theuerung der Lebensmittel, die Armuth vieler Gemeinden u. s. w. Die Versammlung erörterte den Gegenstand sehr eingehend, sowohl in Beziehung auf die formelle Seite der Bewilligung, als auch in Beziehung auf den moralischen und politischen Character der Unterstützung, durch welchen die norddeutschen Communen, insbesondere die Städte, den sächsischen Brüdergemeinden helfend entgegen kommen, u. genehmigte einstimmig die magistratualische Vorlage.

3. „Bewilligung von 500 Thlr. als Zuschuß für die Privat-Almosenfasse.“ Wie aus der Vorlage sich ergab, sind für den betreffenden Zweck bereits 200 Thlr. ausgegeben worden, während als nothwendiger Zuschuß zur Deckung der Bedürfnisse noch die Summe von 300 Thlr. erforderlich ist. Die Verhältnisse der Privat-Almosenfasse wurden vom Herrn Magistrats-Directanten im Anschluß an frühere Verhandlungen nochmals flüchtig skizirt, worauf die überörtliche Bewilligung von 500 Thlr. erfolgte. Daß in Beziehung auf die Privat-Almosenfasse, deren Einnahmen und Mittel immer mehr zusammenschmelzen, jene Reform nothwendig ist und Magistrat sich vorbehält, bei Aufstellung des neuen Etats hierauf bezügliche Vorlagen zu machen, ist bereits in einem früheren Berichte (Nr. 62 d. Bl.) gesagt worden.

IV. „Antrag, betreffend die Schildauer Abdrückung.“ Gegen die magistratualische Vorlage, welche proponirt, von den Arbeitern zur Wiederherstellung der alten Schildauer Abdrückung

für das laufende Jahr abzusehen und die für das Project in das Extraordinarium bereits aufgenommenen 1113 Thlr. pro 1870 wieder abzusehen, weil erstens es in diesem Jahre an Wasser nicht fehle, die Ausführung also nicht dringlich sei, zweitens es an der erforderlichen Anzahl gewässerter Wasserleitungsrohre fehle, drittens die Abdrückung nicht abhängig sei von der Pflasterung des fiscalischen Theiles der äußeren Bahnhofstraße und viertens es zweckmäßig sei, größere Ausgaben im laufenden Jahre zu vermeiden, fand die Versammlung Nichts zu erinnern. Schluß folgt.

Δ Am vergangenen Freitage Vormittag ereignete sich in Janowitz der Unfall, daß die hölzerne Boberbrücke in dem Augenblicke einstürzte, als ein mit 40 Ctr. altem Eisen beladener Wagen über sie fuhr. Wagen, Knecht und 4 Pferde (darunter zwei Vorspannpferde) stürzten in den hoch angeschwollenen Fluß. Die Vorspannpferde rissen sich los und erreichten das Ufer; auch gelang noch, obschon mit großer Mühe, die Rettung des Knechtes und der beiden übrigen Pferde; vom Wagen aber konnte man nur die 4 Räder wieder gewinnen. Das Fuhrwerk gehörte dem Bauergutbesitzer Hinte aus Straupitz, die Ladung aber dem Altwaaren-Händler Wächter von hier, der in dem Augenblicke noch beim Jolle beschäftigt war, als das Ereigniß (der Einsturz des Wirteljoches) eintrat. Das Holz zum Neubau der Brücke ist schon seit längerer Zeit an Ort und Stelle geschafft worden.

Im Anschluß hieran wird erzählt, daß Tages darauf auch ein Kutscher aus Kupferberg, welcher, da die Brücke nicht passirbar, durch den noch angeschwollenen Fluß fahren wollte, verunglückte, indem das Wasser den Wagen mit forttrieb. Die Bestätigung dieser Nachricht, nach welcher Wagen und Pferde gerettet wurden, der Kutscher aber ums Leben gekommen sein soll, müssen wir noch abwarten.

In der Nacht vom Sonnabende zum Sonntage brannte das bereits defecte Dach der sogenannten Drachenburg hieselbst ab. Das kleine Bauwerk (frühere Restauration am Wege nach dem Kreuzberge zu) stand schon seit längerer Zeit wüst.

— In Betreff des neuen Kirchhofes kann ein Hirschberger Bürger, vielseitig entgegenge-setzter Ansicht zugegen, nicht finden, daß der Platz unter dem Kavallerberge, an der Schmiedeberger Straße, zur Anlage eines Kirchhofes unpassend sei. Derselbe kommt an eine lebhaftere Straße und wird besonders die höchsten und hohen Herrschaften, die Erbmannsdorf wieder jährlich besuchen, äußerst angenehm berühren. Ferner werden sich die zahlreichen Warmbrunner Babegäste und die verwundeten Disziplinäre auch recht freuen, wenn sie beim Momenten den Gedächtnis des Todes so ganz in der Nähe haben. Da auch viele Begräbnisse Sonntag Nachmittags sind, wird es sich sehr gut machen, wenn im Schießhause und auf der Aplerburg Tanzmusik ist und wo möglich auf Gruner's Felseneller noch Concert. Man fährt da mit Schnebereben in die Grube, man weiß nicht wie.

\* In Ausführung des Gesetzes vom 6. Juli 1865 über die Verforgung der Militär-Invaliden ist den Wittwen der im Kriege gebliebenen oder in Folge der vor dem Feinde erlittenen Verwundungen gestorbenen Militärpersonen vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit eine Unterstützung bis zu 50 Thlrn. jährlich in monatlich zu zahlenden Raten auf Lebenszeit zugesichert, so lange die Wittwen sich nicht wieder verheirathen. Hierbei sind die Regierungen beauftragt, darauf hinzuwirken, daß zur Vermeidung von Weiterungen bezügliche Anträge ausschließlich den betreffenden Landrathskämtern vorgelegt werden sollen.

\* Da in diesem Jahre der 2. October, an welchem Tage der Dienstantritt gesetzlich erfolgen soll, auf einen Sonntag fällt, so muß das Gesinde bei dem bevorstehenden Quartalswechsel schon am 1. October d. J. anziehen.

\* Die Landchaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer vertheilt auch dieses Jahr wieder die Prämien an

ländliche Gesinde für lange und treue Dienste, und zwar an Knechte nur im Alter bis zu 55 Jahren, wenn sie mindestens 15 Jahre und an Mägde nur im Alter von 45 Jahren, wenn sie mindestens 10 Jahre ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft oder auf ein und demselben Besitztum vorwurfsfrei gedient haben. Die Vertheilung geschieht (nur) an Knechte und Mägde in den (alten) Kreisen Schweidnitz (incl. Waldenburg; Vollenhain - Landeshut; Hirschberg (und Schönau); Löwenberg; für Striegau, Reichenbach und Jauer wird je ein Knecht, für Bunzlau eine Magd prämitt. Melbungen sind bis 1. Noobr. d. J. bei den Landrathämtern anzubringen.

\* Das Porto für Briefpostsendungen nach und aus den von deutschen Truppen eingenommenen französischen Gebietsstellen beträgt 1) für frankirte Briefe bis 1 Loth und Correspondenzkarten 1 Groschen; für schwere Briefe 2 Gr.; für unfrankirte Briefe 2 resp. 3 Gr.; für Druckfachen und Waarenproben pr. 2 1/2 Loth 4 Pfennige; für recommandirte Sendungen außer dem Porto noch 2 Egr.

\* Im Königs-Grenadier-Regiment sind die Premier-Lieut.: v. Schopp und v. Seydlitz I. zu Hauptleuten und Compagnie-Chefs, die Sec.-Lie.: Graf Spar, v. Kredwitz, v. Seydlitz III, v. Ziegler und Klipphausen, v. Söhler zu Premier-Lieutants, v. Radosz Br.-U., zum Hauptmann befördert worden.

Im 47. Regiment sind befördert worden: Köring, Hauptm. und Comp.-Chef, unter Verleihung des Char. als Major, dem Reg. aggr. Schlachtmeyer, Major, bisher aggr. in das Reg. einrangirt, von Drygalsti, Haberstrohm, Br.-Lie., zu Hauptleuten und Comp.-Chefs, von Malitz, von Schöler, Sec.-Lie., zu Br.-Lie.

Goldberg. Wie wir mit Freuden hören, wird der Bau der Schwabe-Briefemuth'schen Etzlung amtlich begonnen werden, die Etdarbeiten, unter Leitung des Maurermeisters Urban ihren Anfang nehmen.

Liegnitz. Der Magistrat hat den Polizei-Commissar Schulze zu Schmiedeberg probeweise zum 2. Polizei-Commissarius gewählt.

Görlitz. Die „Nied. Zig.“ meldet: Der Hefersjäger Haase von der 2. Comp. 5. Jäger-Regiments hat, wie wir einem Feldpostbrief entnehmen, bei Sedan ein französisches Geschütz erobert.

— Dem Briefe eines in San Francisco ansässigen Görlitzers vom 16. August an seine Eltern entnehmen wir Folgendes:

„Die letzte Depesche, die heut Abend angekommen ist, daß die Preußen die Franzosen nach Metz wieder hingeworfen haben und daß die Deutschen 4000 Franzosen geblüdet, verwundet und gefangen haben, während noch heut Morgen ein großer Sieg der Franzosen telegraphirt war, der aber schon Nachmittag widerrufen wurde. Neun Rehtel von allen Amerikanern, v. h. den Eingebornen, sympathisiren von Herzen für der Deutschen Sache; die Deutschen sind so einig und enthusiastisch wie nie zuvor, die Franzosen sehr kleinlaut und nur von Sympathien der Irländer unterstützt, welche zu den ungebildeten Nationen der Welt gehören. Die ganze amerikanische Presse schreibt für Deutschland, was sie uns auch von der Rebellion der Schulbig ist. Die Deutschen in San Francisco haben bereits 40,000 Dollars Gold für die Verwaisten und Verwundeten gesammelt. In jedem Dorfe der Vereinigten Staaten ist dies der Fall, wo nur einige Deutsche sind, und wo wären keine? Wenigstens 20 Handlungshäuser gaben 500 D. Alle, auch die Amerikaner, steuern viel bei, Jeder nach seinen Kräften. Wären die gemerblichen Verhältnisse nicht so gedrückt, würden die Beisteuern doppelt so stark fließen. Merkwürdigerweise kam die erste Nachricht von dem Einrücken der deutschen Truppen in Frankreich Sonntags hier an; ich war gerade im Theater, und das Stück wurde unterbrochen, um die Depeschen zu verlesen. Da hätteſt Ihr die Begeisterung sehen sollen. Ich glaubte das Theater würde zusammenbrechen; der Jubel wollte kein Ende nehmen. Das Musikkorps spielte sofort: „Was ist des Deutschen

Vaterland?“ — das ganze Deutschland soll es sein (Gefäß und Lothringen mit eingeschlossen), und so war es noch an 2 Sonntagen. Sonntag Nachts um 9, 12 und 1 Uhr erschienen noch Ertrablätter von allen Zeitungen; auf den Straßen war es so l'bhast wie am Tage, Kanonenchüsse wurden gelöst, die Hurrahs nahmen kein Ende, die Nacht war zum Tage geworden und der erste Sonnenstrahl fand die Häuser vieler Deutschen mit Fahnen in schwarz-weiß-roth geschmückt. Die Frauen arrangirten einen Bazar zur Unterstützung der Deutschen. — Es wird freilich noch schwere Opfer kosten, aber dem deutschen Volke werden keine so schwer sein, um sie auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen.

R. Neumarkt, 17. September. Am Mittwoch begab sich wiederum eine große Menge Menschen nach dem Bahnhofe um den Franzosen-Transport zu sehen, der um 1 1/2 Uhr Mittags eintreffen sollte. Der Zug kam an und brauste vorüber, ein allgemeiner Ausruf der Enttäuschung lönte aus der Mitte der Versammelten, da lehrte er auf ein Zeichen des Bahnhofsznspectors zurück.

Er bestand aus Personen- und offenen Güterwagen und hatten die Franzosen in den letzteren grobe Leinwandstücke um ihren Körper geschlagen, weil es regnete.

Da erries uns der Himmel die Freude und stellte den Regen ein und nun erhüllte sich uns wieder ein buntes Bild französischer Uniformirung und ein Stück vernichteter Arme von „der großen Nation“. Es waren 52er darunter und eine Menge Marine-Soldaten, die Infanterie-Dienste gethan. Unter diesen waren auch zwei ergraute Krieger mit langen Schnurbärten; der Eine, dessen Brust voll Orden hing, diente bereits 22 Jahre. Sold' einem Krieger muß die Gefangenschaft sehr bitter werden! Die übrigen Franzosen waren sehr zufrieden mit ihrem Geschick und suchten sich dem Publikum in malerischer Stellung zu präsentiren. Unter den braunen Gesichtern sah man dieses Mal angenehmere als das letzte Mal, aber alle waren sehr mager, die Figuren schwächlich und klein.

Nun unsere preussische Landwehr daneben, die direct von Metz kam, heiter, fidel und überall von Gambelruis nasser hopenbräutiger Huldigung beglückt.

Ko't braulte wieder der Zug nach Reisse.

Gestern früh 4 Uhr kam-n dreihundert französische Offiziere hier durch per Bahn und gingen nach Breslau ab, ebenso kam gegen 12 Uhr wieder ein langer Zug Franzosen durch.

Unsere Verwundeten sind noch nicht erschienen, 20 Mann, können aber jeden Tag eintreffen.

Verwundete haben wir bis jetzt nur einen hier, den Vicefeldwebel Genz vom 6. Inf.-Regmt., welchen sein Vater Herr Kreis-Gerichts-Rath Genz sich aus dem Lazareth aus Berlin zur Verpflegung geholt hat. Dem waderen Kämpfer wird das Offizierspatent als Wundenbalsam wohl bald folgen.

Der Sohn des Kaufsee's Gutsheern, der im Kampfe gegen die Franzosen den Heldentod fand, wurde vorige Woche zu Kaufsee beerdigt.

### Vermischte Nachrichten.

Kassel. Am 12. d. machte Napoleon von Wilhelmshöhe aus im größten Pompe eine Ausfahrt in der Richtung von Wilhelmshöhe, unter der Herrschaft seines Onkels Jerome „Ratharinenthal“ genannt. Er saß mit drei Offizieren in einem neunspännigen, vierpännigen Wagen. Hinter dem Wagen ritten drei Offiziere in Galauniform, neben dem Wagen ein höherer Beamter. Ein Vorreiter eröffnete den ganzen Zug, welcher durch zwei Postillone geführt wurde. Er fuhr in ganz gewöhnlichem Schritte, wahrscheinlich um dem zahlreichen Publikum Gelegenheit zu geben, ihn mit aller Ruhe beschauen zu können. Ueberhaupt hat dieser Gast viele Fremde herbeigezogen, die ihn gern von Angesicht zu Angesicht sehen wollen. Unter denselben befinden sich sogar einige, die mehrere Tage hier zu

bringen mußten, weil sie jedesmal die Gelegenheit verkümmerten, dieses Glückes theilhaftig zu werden. Es scheint auch, als wolle Napoleon um die Gunst des Publikums buhlen, da er beständig nach rechts und links aus dem Wagen grüßte, ohne abzuwarten, ob man ihn grüße. Er trug bei dieser Ausfahrt auch wieder einen Degen, der vorzugsweise zur Schau gestellt war.

**Lillo** witz D.S. Vor reichlich 8 Tagen fand in dem benachbarten Bieltz, einem wohlhabenden Dorfe, eine Hochzeit statt. Wie überall, so wurde auch hier vom Kriege gesprochen und folgender spaßhafter Ausdruck von einem Bieltzer Bauer- gutschefiger Namens Deutschmann geihan: „Die Preußen“, meinte er, „hätten in Schleswig-Holstein und in Oesterreich gesiegt; das ließe er sich noch gefallen; aber über die Franzosen würden sie nicht kommen, daß glaube er nicht, und siegen sie wirklich über die Franzosen, dann könne er sich's nicht anders denken, als: da müßte unser Herrgott evangelisch geworden sein.“

Zwei Riesenkanonen hat die Krupp'sche Kanonen- gießerei in Essen dem Könige zum Zweck der Küstenverteidigung zum Geschenk gemacht und auf eigene Kosten nach Ham- burg transportiren lassen. Militärischer Anordnung gemäß werden dieselben heute nach Czuzhaven verschifft. Die Ein- schiffungsarbeit war eine ungemein schwierige, was bei einem Gewichte jeder Kanone von ca. 60,000 Pfund nicht auffallen kann. Die Lafetten dazu wogen allein 36,000 Pfund und waren zu dem Transport hierher eigene Eisenbahnwagen gebaut worden. Die Geschütze haben eine Länge von 20 Fuß und an der Mündung eine Oeffnung von ca. 3 Fuß. — Wenn auch diese Instrumente der Verheerung nicht mehr gegen die fran- zösische Flotte zur Anwendung kommen werden, so werden sie doch künftig an der Elbe treue Wacht gegen jeden feindlichen Eindringling halten.

Ein Pariser Berichterstatter des Wiener Militärblattes „Kamerad“ meint, daß die Preußen die rücksichtslose, bewusste Energie von ihren Stammvätern, den „lange gedrückten, dick- köpfigen Wenden“ geerbt hätten. Er bringt zugleich, nachdem die berühmte Phrase „affenartige Geschwindigkeit“ verbraucht, eine neue auf's Tapet: „sternmäßiges Losgehen auf das gefei- dte Ziel.“ (Wir können uns diese Anerkennung wider Willen schon gefallen lassen.)

Nach einem Privatbrief aus Neuenburg (Schweiz) vom 1. September giebt der „Schw. M.“ folgende Schilderung der Lage der aus Frankreich Ausgewiesenen: „Eben meldet man die Ankunft von 1080 Flüchtlingen. Wir haben noch von gestern und diesem Morgen und werden diese Nacht vielleicht ebenso viel bekommen. Sie haben das Furchtbarste durchge- macht. Alles, was die gemeinste Rohheit des Böbels der nie- dersten Stufe, aufgebracht durch die Presse desselben Schläges, erfinden kann, um die Ausgewiesenen zu plagen, geschieht. Köpfe werden auf die Köpfe der Frauen geworfen und diese ohnmächtig liegen gelassen. Alles drängt fort aus Frankreich, und doch können die Wagen nicht genug fassen und Billets nicht genug ausgegeben werden. Dieser Tage kam ein Schreiner von Donaueschingen durch, der stundenlang mit dem Tode be- droht wurde, indem 10 Kerle mit Messern auf ihn losstürzten, um ihn als Preußen Todesangst ausstehen zu lassen; er kam, an Geist und Nerven zerrüttet, hier an.“

Aus Bourdeaux meldet der „Phare de la Loire“, daß der gesungene Capitän des gepaperten deutschen Schiffes „Flora“ von einem Mobilgardisten verwundet worden sei, jedoch nicht tödlich.

Die Kriegsmunition überslutet die Hauptstadt, sagt ein Pariser Blatt, „die Kanonen sind nicht mehr zu zählen, indeß“ so heißt es wörtlich, „jede macht ein Loch und tödtet min- destens 10 bis 40 Feinde. Nehmen wir durchschnittlich nur 20 auf jede Kanone, so fallen auf tausend Schüsse 20,000 Preußen,

und wenn in dieser Weise jede Kanone den Tag hindurch ihre Schuldigkeit gethan hat, so kann sie ruhig Feierabend machen.“

Der „Siccle“ ist darüber empört, daß große und kleine Besitzer aus der Umgegend von Paris alles imstichlassen und entweihen nach entfernten Gegenden oder nach Paris flüchten, überall Muthlosigkeit verbreitend, während die Schuglosigkeit ver- lassener Besizungen ganze Vanden von Plünderern an- lockt. — Das Blatt schlägt deshalb vor, einestheils keine Flücht- linge in Paris mehr aufzunehmen, andernfalls alle verlassenen Besizungen zu sequeltriren und zum Besten der Republik verwalten zu lassen. (Das Gedächtniß der Franzosen ist nicht- lich ein höchst merkwürdiges. Noch vor 14 Tagen wurden die Bewohner der Umgegend von Paris aufgefordert, alles zu ver- lassen und nach Paris zu kommen. D. Red. der „Staats- Ztg.“) Letzteres habe der Maire von Tropez in seinem Be- zirk bereits angeordnet. — Ferner verlangt der „Siccle“, daß Nationalgardien, die sich durch Abreise ihren Pflichten entziehen, auf 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte verlieren sollen. Der „Figaro“ empfiehlt, um den Maires Muth zu machen, daß man diejenigen unter ihnen, die, wie der Maire von Cham- tilly, die Bevölkerung an der Vertheidigung hindern, unter dem Vorwande, Unheil zu verhüten, wie Feinde des Vaterlandes behandle. — Aber die Mission von Thiers ist das diplomatische Bewandlungsmittel, man fühlt immer mehr heraus, daß die Hoffnung auf fremde Intervention die einzige ist, wodurch ein großer Theil der Bevölkerung noch aufrecht erhalten wird. „Man wird Herrn Thiers in London, Petersburg und Wien mit Ehrebedietung hören, sagt „Figaro.“ „Wenn die drei Kabinete gemeinschaftlich sich in's Mittel legen, kann der Welt noch der Frieden wieder gegeben werden.“

In Paris fängt es an gemüthlich zu werden. Der „Reveil“ schlägt vor, jedem Deserteur, d. h. jeder Mannsperson, die sich aus Paris entfernt — mit der Guillotine den Kopf abzuhauen.

[Ein schlagendes Argument.] Zwei Mädchen in Fran- stritten über den europäischen Krieg. Eine behauptete, die Deutschen würden siegen, die andere neigte sich auf die Seite der Franzosen. Endlich brachte die Deutschfreundin ein un- widerlegliches Argument vor. „Ich weiß“, sagte sie, „daß die Deutschen Schläge austheilen werden. Mein Papa ist ein Franzose und meine Mama eine Deutsche. Sie schlagen sich jede Nacht und Papa bekommt immer Prügel.“

Das Stoll-Comitee für die Vertheidigung Frankreichs hat einen Bericht veröffentlicht, indem es sich darüber beschwert, daß man die moralische Kraft zu sehr vernachlässige. „Nicht be- durch, daß man die jungen Leute allen Versuchungen und Laftern der Hauptstadt überläßt, sagt der Bericht, wird man bei ihnen das heilige Feuer der Aufopferung wachrufen.“ — Das Comitee weiß inessen auch nichts Besseres vorzuschlagen, als hal- man alle Abende in den Theatern patriotische Vorträge halten und patriotische Lieder singe. „Auf den Hauptbühnen müssen die größten Redner sich hören lassen, unterstützt durch die hervorragendsten Talente des Gesangs- und der Decla- mation“, verlangt das Comitee. — (Der höchste Grad der Ehrlichkeit scheint von den Franzosen noch immer überboten werden zu können.)

[Aus Neustadt-Ebw. Bahnhof] schreibt man Folgendes: „Einen Beleg für die Ehrenhaftigkeit französischer Offiziere. Am 14. traf Mittags auf seiner Durchfahrt nach Stettin ein Zug mit 1000 Gefangenen hier ein und mußte eine Stunde hier liegen bleiben; es befanden sich unter diesen gefangenen Mannschaften viele Offiziere höherer und niederen Grades. Es füllte sich bald mein umfangreiches Lokal mit diesen Gefangenen, insbesondere Offizieren, welche großen Appetit auf meine vorräthigen Spritztrucken und Apfelsuchen zu haben schienen.“



nen und kauften, meistentheils bezahlend, wenigstens die gemeinen Soldaten, jedoch nicht so die Offiziere der grande nation. Arrogant und großspurig, forderten, nahmen und verschwanden sie auch nicht ermangelnd, größtentheils in die Fußstapfen ihrer retirirten Vorgänger zu treten, und zwar mit der ihnen eigenen Schlaubeit und Geschwindigkeit, so daß ich, als sie zum Einsteigen veranlaßt worden waren, die unliebsame Bemerkung machte, daß mir sämmtliche bereits zum Verkauf eingedrückte kleine Confituren, Chocolade, Bonbonnières und Cigarrenspitzen bis auf Weniges von der grande nation gestohlen war. Nicht Einer von uns entsinnt sich, von diesen leistungsfähigen Gegenständen etwas verkauft zu haben. Einer der Herren Offiziere ließ sich für einen Thaler Apfelfuchen einpacken, nahm es mit sich fort war er auf Niemerwiedersehen. Ein Zweiter nahm sich 6 belegte Butterbrode, ließ sich dieselben einwickeln und, nachdem er selbige empfangen, ging er, woher er gekommen. Viele machten es mit Bier und Kuchen so; und diese nennen sich die Offiziere der grande nation. Ich muß gestehen, daß wir ziemlich bewandert und geschwind durch die Eigentümlichkeit unseres Geschäfts beim Verkauf sind, und hell sehen, was um uns passiert; dieser Gesellschaft aber von Ehrenmännern, nomine der Offiziere waren wir nicht gewachsen. Dies zur Warnung für meine Collegen. Ab. Schwendy, Bahnhof Neustadt-Gebirgsalpe, 15. September 1870."

Sirischberg. In der Nacht vom 17. zum 18. brannte die alte Restauration „Drachenburg“ nieder. Dieselbe stand schon längere Zeit als Ruine.

**Verloosungen.**

[Kündigungen und Verloosungen] Preussische 3 1/2 procentige Staats-Prämien-Anleihe von 1855.  
 Nr. 3 28 49 82 98 311 322 345 396 427 467 520 521  
 532 558 593 617 648 669 700 740 833 889 914 916 921  
 1032 1033 1098 1116 1152 1176 1177 1249 1251 1308 1339  
 1370 1429 1448.

Die zu diesen Serien gehörigen 4000 Prämien Scheine werden mit unter sich gleichen Prämien a 114 Thlr. pro Stück vom 1. April 1871 ab bezahlt.

**Eine Woche französischer Gefangenschaft.**

(Von Edmund Prinz Radziwill, Feldgeistlicher.)

Aus der Kreuz-Zeitung.  
(Schluß.)

Die Lazarethe schienen in gutem Stande zu sein obgleich mir mein Bealeiter versicherte, daß im Verhältnis zu den ungeliebten Mitteln, die durch freiwillige Beiträge schon gesichert sind, noch nicht genug gechehen sei. Auf der sogenannten Esplanade, einem mit schönen Gartn-Anlagen umgebenen Exercir-Platz, waren 30 bis 40 geräumige Zelte aufgestellt, in denen Damen der Stadt selbst den Dienst besorgten. Das Hospital, die caserna du genie, das schöne und großartige Institut der Jesuiten, St. Clement, mit seinen geräumigen Schulhöfen bot für Tausende von Verwundeten Raum und ausreichende Pflege. In nächster Zeit freilich dürfte die Uebersülle der Kranken den Bewohnern der Stadt gefährlich werden, um so mehr, da die Wasserleitung zwischen Gorze und Mez bereits unterbrochen ist. Nicht unerwähnt will ich zum Schluß das schönste Gebäude der Stadt lassen, die herrliche gothische Kathedrale, die in ihren Dimensionen und der reichlichen Ausschmückung an den Kölner Dom erinnert. Mächte bel einem eventuellen Bombardement der Festung dieses Kunstwert verschont bleiben und das 19. Jahrhundert nicht verküßern, was das 13. erbaut hat! Fern wollte ich am Nach-

mittage in den ehrwürdigen Räumen; oft traten vereinzelte Soldaten ein und opferten eine Kerze zu Ehren der Muttergottes nach kurzem Gebet. Auch in der Heimath ist viel gebetet worden. Sind sie Menschen denn wirklich Feinde? Diese Frage drängte sich mir unwillkürlich auf. Und doch sind sie es aus Pflicht, aus Nothwendigkeit. Arme Krieger! Die Politik ist grausam, und nur durch Menschenblut wird sie weiter gefördert.

Das Leben im Hotel und in einer Gesellschaft, der man alle Tage weniger trauen lernte, begann lästig zu werden. Es hatte sich mir als wahrscheinlich herausgestellt, daß einer der Herren, die wir in Rezonville getroffen hatten, uns bei dem Commandant der Vorposten als Gefangene eingeführt habe, um auf diese Weise durch das Lager nach Mez geführt zu werden, und ihres Verprügens, nach Rezonville zurückzuführen, quitt zu sein. Es scheint mir dies der wahre Zusammenhang zu sein, obgleich die Herren nicht zugeben wollten von ihrer Seite wäre es allerdings weder bößlich noch ehrlich gewesen. Endlich schlug die Stunde der Erlösung. Auf Antrag eines französischen Offiziers hatte Herr Feldprediger Gerlach an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl geschrieben, um einen Austausch der Gefangenen zu bewerkstelligen. Der Prinz ging darauf ein, und am Mittwoch, den 24. August, Abends 7 Uhr, versammelten sich 734 Mann und 7 Offiziere an Position 112, rechts von der Porte de France. Ihnen sollte ich mich anschließen. Meine Freude war groß, als mit dem Offizieren auch Herr Gerlach aus dem mit Vorhängen verschlossenen Wagen stieg. Ueber wurde sein Begleiter, den man für einen verkleideten Soldaten hielt, als Geißel zurückgehalten. General Cossinières, der selbst zur Stelle war, entließ uns freundlich. Arm in Arm mit den gefangenen Offizieren, denen bis außerhalb der Befestigungen die Augen verbunden wurden, verließen wir die Festung. Ein schwerer Weg stand uns noch bevor. Ein großer Theil der von unseren Truppen besetzten Chaussee war mit Bäumen verhaueu, daher der Uebergang, namentlich mit den Pferden, höchst beschwerlich. Erst gegen Mitternacht gelangten wir nach Gravelotte, wo Excellenz v. Goeben im Quartier lag; eine warme Suppe wurde als Wohlthat begrüßt. Am folgenden Tage fuhr ich nach Gorze um meine Effecten zu suchen — sie waren beim Stabe der Division. Ueberall freudig empfangen, erfuhr ich, daß die weitläufigsten Recherchen nach den zwei verlorenen Feldgeistlichen waren angestellt worden, da man uns für todt oder wenigstens für verwundet hielt. — Herr Gerlach stattete Sr. Königl. Hoheit Bericht ab, ich erreichte noch am Donnerstag, den 25. Abends 7 Uhr, glücklich das Hauptquartier der 5. Division im Dorfe Habouville. Der Empfang von Seiten des hohen Stabes war für mich wahrhaft rührend, und ich fühle mich gedrungen, hier Sr. Excellenz und all den Herren, die sich meiner wegen bemüht, den ergebnistnen Dank abzustatten. Wie gern würde ich den schönen Abend beschreiben, den wir in heiterem Gespräch in einer geräumigen Scheune zubrachten; wie gern die folgenden Märche; allein — schon bin ich zu lang geworden, und ich wollte ja nur die Geschichte der Gefangenschaft erzählen. Sie hat, Gott sei Dank, nur eine Woche gedauert und bot des Interessanten und Beliehenden Manches; allein der Beweis, das in Kriegszeiten die gelindeste Gefangenschaft zur Qual wird, ist der, daß man sich so sehr freut, wenn man die Seinen wiederfindet! Die Nacht in der Scheune von Habouville auf bloßem Stroh und unter einem Granatloche des Daches wiegt alle Betten und allen Comfort der Stadt bei-  
 Weitem auf!

Die Meinen im Felde hatte ich wiedergefunden; gebt Gott daß wir bald Alle, — nach siegreichem, wenn auch blutigem Kriege, die Unseren in der Heimath wiederfinden!

Dem Andenken  
unseres einzigen heiliggeliebten Sohnes, des Junggesellen  
**Carl Friedrich Wilhelm Rügler**  
aus Ober-Hohendorf,

welcher seit dem 1. Jan. 1869 bei der 1. Comp. des Königs-Grenadier-Reg. diente, die glorreichen Schlachten und Gefechte bei Weissenburg, am Geisberge, bei Wörth mitkämpfte und in letzterer Schlacht am 6. August 1870 seinen Heldenlauf vollendete in dem blühenden Alter von 22 Jahren weniger 12 Tagen.

Weißt Du, was Gott im Himmel schon beschlossen,  
Wenn Dir noch lacht des Glückes Sonnenschein,  
Und Deine Hoffnungsfaaten fröhlich sprießen,  
Und alle Wünsche treffen sicher ein? —  
Wohl Dir, du armes Menschenherz,  
Daß Du nicht kennst der Zukunft Schmerz!

Wer zählte noch vor Monden all' die Thränen,  
Die abertausend Elternherzen jetzt geweint? —  
Wer ahnte mancher Braut und Gattin Sehnen  
Nach dem vom Feind erschlag'nen Lebensfreund? —  
Wer kannte unsrer Waisen Schaar,  
Die uns die Kriegs-Furie gebar?! —

Auch uns're Herzen bluten an dem Jammer,  
Der von dem Belt bis zu den Alpen reicht,  
Seitdem die finst're Ahnung eingetroffen,  
Daß unsern **Karl** der Schlachtentod erreicht,  
Daß hin der einz'ge theure Sohn,  
Er, unser Stolz und schönster Lohn!

Was Alles hatten wir auf Ihn gebaut,  
Welch' schönen Hoffnungsraum auf Ihn gestellt!  
Wie waren wir in Ihm so ganz glücklich,  
Wie kaum ein Elternpaar hier in der Welt!  
Ach, dieser lichte, sel'ge Traum  
Verslog in finst'rer Nächte Grau'n!

Der Hoffungsstern für unsrer Zukunft Tage  
Erlosch mit Seiner Augen holdem Blick,  
Und unsern Trost und unsers Alters Stütze  
Giebt keine Erdenmacht uns je zurück,  
Seitdem ein blutig Massengrab  
Auch unsern Liebling riß hinab! —

Kein Morgengruß von Ihm erwecket mehr den Vater,  
Kein „Gute Nacht“ wiegt's Mütterlein zur Ruh; —  
Die Wände hallen mächtig uns're Sohnesklage wieder  
Und jeder neue Tag reicht uns den Wehmuthsbecher zu.

Ober-Hohendorf, den 18. September 1870.

Ein Augenpaar das and're ängstlich fragt,  
Ein Herz dem andern seine Todeswunde klagt!

O Gott! Zu groß war unsrer Beider Freude,  
Zu theuer uns der einz'ge, brave Sohn;  
Zu süß war uns're Seel- und Augenweide,  
Zu herrlich unsrer Elternliebe Lohn:  
Als daß der Schmerz um den Verlust  
Nicht sprengen sollte uns're Brust!

„Leb' wohl, leb' wohl, mein theurer Herzensvater,  
„Lieb' Mütterchen, keh' Du mit Gott nach Hanau,  
„Vielleicht zerstäubt gar bald das Kriegeswetter  
Und holder Friede breitet seine Fitt'ge aus!“  
Dein Wunsch, Dein Hoffen ward zu Spott,  
Denn graus'ge Ernte hielt der Tod!

Auch Du bist seine kalte Beute worden:  
Im wilden Kampfgewühl traf Dich das welsche Schwert  
Und nun ist uns're bange Furcht erfüllt:  
Das schauervolle Grab giebt Dich erst wieder frei  
Wenn einst der Herr zu seiner großen Ernte geht  
Mit seinem Allmachtsruf: Ihr Heldenjöhne  
aufersteht!

Bis dahin ruhe wohl, Du Schmerzenssohn!  
Störe Deinen Schlummer!  
Und ihr, ihr heil'gen Engel, haltet bei ihm Wacht!

Uns aber, Unerforschlicher, send' deinen Trost  
unserm großen Kummer,  
Send' einen Strahl von Deinem Licht in uns're  
finst're Schicksals-Nacht!

Halt' uns in diesem Thränenthal an deinen treuen  
Händen,

Hilf uns den schweren Glaubenskampf in dir getrost  
besteh'n;

Damit wir selig einstens unsern Lebenslauf vollenden  
Und uns mit unserm theuern **Karl** vereint ein frohes  
Wiederseh'n! —

12103.

**Worte der Liebe**

auf das ferne Grab unsers theuern Onkels,  
des Königs-Grenadiers

**Karl Friedrich Kügler**

zu Ober-Hohndorf.

Er starb den Helventag in der Schlacht bei Wörth in dem  
Blüthenalter von 21 Jahren 11 Monaten 19 Tagen.

Du bist nicht mehr! so löst's aus Frankreichs Landen,  
Wohin die Pflicht Dich tief hinaus zum blut'gen Krieg;  
Du suchst mit Gott, für König und für's Vaterland,  
Wo, ach! so mancher brave Kämpfer mit Dir blieb.

Du bist nicht mehr! so kam die Travekunde.  
Geliebter Onkel, ach, Du kehrt nicht mehr zurück!  
Ach, viel zu früh kam Deine Todesstunde;  
Hein war Dein Herz, voll Unschuld Dein Gemüth.

Die weiße so schwer verwund'ten Elternherzen,  
Den ja wohl bleiben wird der bittere Gram,  
Wohl fragen sie gar eist in diesen Schmerzen:  
O Gott, warum hast Du uns das gethan?

Ja, Deine Eltern, die Dich herzlich liebten,  
Ihr einziges Kind, ihr Freund, ihr Alles warst,  
Noch länger sie gern Elternsorgfalt übten,  
Wenn nicht so früh Dein Herz im Tode brach.

So ruh' nun wohl, geliebter Karl!  
Dort, wo kein Kampf den sel'gen Frieden stört,  
Wo ewig frische Friedenspalmen wehen,  
Dort werden wir Dich, Thurer, wiedersehen.

Gewidmet von

**Ernestine Häder und Pauline Manchen**

12003.

**Ehrenkranz**

auf das ferne Grab unsers geliebten Bruders und Schwagers  
des Herrn

**Ernst Heinrich Rienig**

aus Willmannsdorf bei Grichau.

Selbst im Königs-Grenadier-Regiment N. 7, gefallen in  
der Schlacht bei Weissenburg im Alter von 28 Jahren.

Bei Weissenburg im Felde, so fern in Frankreichs Land,  
Wo ruh'n der Helden viele, b graben tief im Sand,  
Da traf auch unsern Lieben das Eisen tief und schwer;  
Wir seh'n sein liebes Antlitz auf Erden nimmermehr.

Wir oft einander fragen mit thränen-schwerem Blick,  
Mö's möglich, daß er nimmer zur Heimath kehrt zurück?  
Hein, nimmer kommt er wieder, längst ist er bleich und still,  
Der einzig' Trost, s'war Gottes, des Herren ew'ger Will.

Er war ein Mann, ein braver, in allen seinem Thun,  
Recht sei ihm Frankreichs Erde, mö' er in Frieden ruh'n.  
Und unser Herz in Liebe d's treuen Todten deckt,  
Bis man in kühl' Erde auch uns dereinst versenkt.

Er steht für Preußens Ehre sein junges Leben ein,  
Und Preußen wird auf ewig ihm sein Gedächtniß weih'n.  
Ihm, und den tausend Helden, die fanden dort ihr End',  
Der Dant des Vaterlandes, er setzt ihr Monument.

Schlaf sanft Du Treugeliebter, Du liehest uns allein,  
Der liebe Gott im Himmel wird unser Tröster sein,  
Und wenn, ob bald, ob später, den selb'gen Weg wir geh'n,  
Dann werden wir beim Vater uns glücklich Wiederseh'n.

Gewidmet

von seiner tieftrauernden Schwester **Karoline Weinhold**  
und seinem Schwager, **Wilhelm Weinhold** in Pommern.

**Eine Cypresse der Freundschaft**

auf das ferne Grab des in der Schlacht bei Wörth gebliebenen  
Füßillers

**Albert Ulbrich**

von der 11. Compagnie 3. Bataillon 37. Füßiller-Regiments  
5. Armeekorps;

vormals Gärtner bei Frau von Fresky zu Ober-Herischdorf  
bei Warmbrunn.

Er starb am 6. August 1870 in dem frühen Alter von 27 Jah-  
ren in Folge eines Schusses durch die Brust.  
Er war seinen Freunden und Freundinnen lieb und werth.

Es zog ein Krieges-Wetter zum deutschen Rhein heran,  
Gesandt vom Franken-Kaiser, der nur auf Unheil sann.  
Da sprach zum treuen Volke der König: „Ihr Streiter mein!  
Laßt uns die Schmach zu rächen in Frankreich ziehen ein!

Da warst Du weg den Später, nahmst das Gewehr zur Hand,  
Zu streiten mit den Brüdern für's theure Vaterland;  
So schiedst Du von uns Allen, die wir Dir lieb und werth,  
Die Hoffnung sprach: lehr wieder als Held zum treuen Heerd!

Du zogst nun todesmuthig auch übern deutschen Rhein,  
Du wolltest Deinem König ein treuer Kämpf' sein!  
Bei Wörth im heiß'n Kampfe, der Tod die Erde fand  
Sankst durch die Brust geschossen Du in den blut'gen Sand!

Du kehrt nun nicht mehr wieder in frohen Sieges-Reih'n,  
Kannst nicht mehr Deiner Eltern, noch uns're Freude sein!  
Im fernen, fremden Lande ins weite große Grab,  
Da senkte man Dich Lieben mit stillem Gruß hinab.

Wohl können keine Blumen wir auf das Grab Dir streu'n,  
Doch sollst Du nie vergessen von unsern Herzen sein;  
Und schlägt die große Stunde wo wir uns wiederseh'n,  
Dann wirst Du nimmer wieder von unsrer Seite geh'n!

Mehrere gute Freunde und Freundinnen  
zu Warmbrunn.

12133.

**Todes-Anzeige!**

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft an einem b'seren  
Leben unser geliebter Gatte und Vater, der königliche Reale-  
rungs-Baumeister a. D., Ritter des rothen Adlerordens IV. Cl.,

**Herr Karl Berneck.**

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 19. September 1870!

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

12081. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am  
15. d. M. unser guter Gatte und Vater, der Kriechscham-Besitzer  
**Ehrenfried Wischer** nach langem schweren Krankheitslager im  
Alter von 51 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Die tieftrauernde Gattin  
nebst 5 Kindern.**

Schildau, den 16. September.

12126.

### Todes-Anzeige.

Am 13 d. M. entschlief sanft im Herrn unser geliebter

## Paul Groß,

Sergeant im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. Er starb nach langen schmerzvollen Leiden in Folge einer in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Verwundung am rechten Arm, nachdem derselbe amputirt worden, im Elisabethstift zu Darmstadt.

Friede seiner Asche! Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Warmbrunn und Sieglitz, im September 1870.

### Literarisches.

# Verlustlisten 3, 4, 5, 6, 7, 8,

sind a 6 Pf zu haben in der Expedition des „Boten“.

12124. Beim bevorstehenden Quartalwechsel empfehle ich mich zu promptester Besorgung von Zeitschriften, z. B.:

Gartenlaube,	vierteljährlich	„	15	Sgr.
Dahheim	„	„	18	Sgr.
Illustrirte Zeitung	„	2	„	„
Wazar	„	„	25	„
Victoria	„	„	20	„
Land und Meer	„	„	22 1/2	„
Waldenwelt	„	„	10	„
Das Neue Blatt	„	„	12 1/2	„
Kladderadatsch	„	„	21	„

Hirschberg.

Hugo Kuh.

Neu erschienen und vorrätzig sind: 11985

### Für Piano:

Kauf, Auf, nach Paris! Patriotemarsch	7 1/2	Sgr.
Zikoff, Ueberrhein. Kriegsmarsch	7 1/2	„
Heyer, Wächter des Rheins. Kriegsmarsch.	5	„
— Steinmeyer-Marsch	7 1/2	„
— Schnellfeuer-Galopp	7 1/2	„
Wieske, Siegesmarsch über: Heil dir im Sieger-	10	„
franz und Borussia von Spontini.	10	„
— Meyer Marsch.	10	„
Kriegsvaketen. Potpourri	22 1/2	„
Walthers. Sebaner Marsch	10	„
Wacht am Rhein	5	„
Walthers, Wörther Siegesmarsch	7 1/2	„
Diethes, Schlacht bei Rezonville. Marsch	5	„
Golds, Vaterl. Marsch nach: Heil Dir im Sieger-	10	„
franz und: Ich bin ein Preuße.	10	„
Pariser Einzugsmarsch	5	„
Wieske, Späherer Siegesmarsch.	7 1/2	„
Werner, Straßburger Marsch	5	„

### Für Gesang:

Wacht am Rhein	5	„
Dörn, Rheinlied a. d. Nibelungen	10	„
Meyers, Sie sollen ihn nicht haben	5	„
Am Rhein, da wachet unsere Neben	5	„

Prospecte über Abonnements-Bedingungen für Hefige und Ausrüstige gratis. Das Institut zählt gegenwärtig über 25,000 Nr.

Öbflig.

## Ernst Fries,

Musikalienhandlung und Leihinstitut.

Jacobstraße 3, nahe der Hauptpost.

# Dahheim.

Die Nr. 51, die neueste Kriegszahl, enthält:

Der Befehlshaber der IV. Armee. Mit Portrait des Kronprinzen Albert von Sachsen. — Der Marsch nach Hause. (Fort.) Erzählung von W. Raabe. — Unter dem Donner der Straßburger Geschütze. — Von Dr. Karl Stieler. II. Auf den Trümmern von Kehl. III. Die letzten Tage von Straßburg. — Bergeht der Wittwen und Waisen nicht! Gedicht von Friedrich Bodenstedt. — Die Feldherren des Feindes. III. Mit Portrait Trochu und de Failly. — Scizzen vom Kriegsschauplatz von Bon unserem Berichterstatter Georg Hilll. III. Verwundete von Welschburg in Sulz. — Im Feuer von St. Privat. Aus dem Briefe eines bleibenden Offiziers. — Am Familientische: Die Hyänen des Schlachtfeldes. Zu dem Bilde von W. Simmler. — Allerhand Erlebnisse vom Kriegsschauplatz. Zu den Bildern von Hüntin und Faber du Faur. — Berliner Restaurationsleben in Kriegszeiten. — Brief eines in der Schlacht von Metz Verwundeten. — Verlustliste des Dahheim.

Preis pro Nummer 2 1/2 Sgr.

Zu Bestellungen empfehlen sich: Hugo Kuh (Taubes Buchhandl.) und Oswald Wandel in Hirschberg.

# Kriegsquartal des Dahheim.

Complet brochirt in Umschlag für 18 Sgr. — 1 Fl. 3 Kr. th. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Specialartisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen aus.

Wir führen von dem reichen Inhalte u. A. an: Von Ems nach Berlin, zwei Tage aus dem Leben eines Königs, mit 8 Illustrationen aus dem Leben. — Von Sedan nach Wilhelmshöhe, zwei Tage aus dem Leben eines Kaisers, mit 8 Illustrationen nach dem Leben. — Kriegsberichte. Von Georg Hilll. — Königin Luise und das eiserne Kreuz von 1870. Von Robert König. — Unter dem Donner der Geschütze von Straßburg. Von R. Stieler. I. Auf den Trümmern von Kehl. II. Die letzten Tage von Straßburg. — Bilder mit Artikeln: König Wilhelm am Abend von Gravelotte. — Gefangene, elsässische Bauern und Mörder im kriegsgerichtlichen Verhör. — Eroberung der ersten französischen Kanone durch drei Jäger vom V. preussischen Jägerbataillon. — Die ersten gefangenen Turcos, preussische Soldaten an der ersten eroberten Mitrailleuse, bairische Jäger im Bajonnetkampfe mit Turcos in den Weingärten von Weissenburg, der Ansturm der Königsgrenadiere, die Württembergische Kavallerie bei Reichshausen, die Hyänen des Schlachtfeldes. 12086.

Vertriebspreis 18 Sgr. wöchentlich 1 Nummer.

# Kirchweih.

Sonntag den 25. d. M. soll, so Gott will, die Einweihung der neu erbauten evangel.-lutherischen Kirche zu Herischdorf bei Warmbrunn, Vormittags 9 Uhr stattfinden.  
 Die Weibrede hält Herr Kirchenrath Nagel aus Breslau, die Fest-Predigt Herr Kirchenrath Dr. Besser aus Waldenburg.  
 Um zahlreiche Theilnahme an der Festfeier wird freundlichst gebeten. Der Zutritt ist Jedermann erlaubt. 12120.

## Der Vorstand.

### Krieger - Unterstützungs - Verein.

- Collecte Bettauer: Tischlermeister Wittig 1 rth.
- Collecte Großmann: Bauunternehmer Voh 2 rth. 10 sgr.
- Collecte Gebauer: Partikularer Strauß 2. Gabe 1 rth., Kirchn. collecte v. Aberd des 14. d. M. 3 rth. 27 sgr. 10 pf.
- Zusammen 1507 rth. 10 sgr. 10 pf. **Größmann.**

Mit Bewilligung der Behörde wird ein großes, in Aquarill-Malerei ausgeführtes **Photographie-Album** verlost, dessen Betrag nach Abzug des Kostenpreises zum Besten der armen Verwundeten und deren Familien bestimmt ist. Das Album ist bei Hrn. Buchbindermeister Seisert ausgelegt und sind daselbst Loose à 5 Sgr. zu bekommen.

Vor einigen Wochen hat sich hier ein „Frauencomité“ gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt, verwundete und franke Krieger, die den hiesigen Bahnhof passiren mit Ersäufungen zu stärken.

Nach Mittheilungen der „Breslauer Zeitungen“ und wie die eigene Erfahrung gezeigt hat, ist wenig Aussicht mehr vorhanden, daß diese gewiß wohlgemeinte Hülfe in der beabsichtigten Weise in Anspruch genommen werde.

Andrerseits hat sich bei unsern Truppen im Felde, wie dringende Bitten und Aufrufe von allen Seiten unseres deutschen Vaterlandes, und auch von den Truppen selbst bezeugen, ein fühlbarer Mangel an warmen Kleidungsstücken, besonders aber an „Leibbinden und Strümpfen“ herausgestellt dessen Beseitigung bei der rauhen nassen Witterung als erstes und dringendstes Bedürfnis erscheint.

Sollte nicht dieser Hinweis genügen um dem „Frauencomité“ die Beseitigung dieses Nothstandes als dringendste Pflicht erscheinen zu lassen, und dasselbe zu bestimmen, die noch vorhandenen Gelder zum sofortigen An-

### wollenen Leibbinden und wollenen Strümpfen zu verwenden?

Zu dem in der evang. Pfarochie Arnsdorf von dem Unterzeichneten gegründeten kirchlichen Fond zur Unterstützung derjenigen Frauen, deren Männer zur Fahne einberufen worden sind, haben beigetragen:

- 1. Aus der Gemeinde Arnsdorf: Eine ungen. Wohlthäterin 2 rth., Fleischermeister Wende, Handelsm. Böhm, je 1 rth., Erbgründer Kunze, Brettschneider Conrad, Gensd'arm Senekki, Erbgr. Christian Kabl, Fabrikaußseher Schmidt, Cantor Kühn, Steinwalter Enge und Töchter, je 15 sgr., verw. Erbgr. Hentschel, Sattler Müller, Handelsm. Hartmann, je 10 sgr., Frau Bauerg. Weichenbain, Erbgr. Hentscher, Wötker Böhmelt, Jnw. Schmidt und Maurer Edert, je 7 sgr. 6 pf.. Hausbes. Ueberlein, Huschmied Enbe, Maurer Schmidt, Hausbes. Ermel, verw. Glöckner Siegert, Reststellendes. Identischer, Handelsmann Knobloch, unversel. Mattern, Frau Schröder und Wittwe Süßenbach, je

5 sgr., Frau Henriette Pörmann 2 sgr., Hausbes. Pörmann 1 sgr. 6 pf. Summa 13 rth. 13 sgr. 6 pf.

2. Aus der Gemeinde Steinfelsen: Wüstenbindermeister Junge, Blechschmiedemstr. Wehner, Handelsm. Mamsch, Handelsm. Schubert, je 10 sgr., Hausbes. Erner und Zimmermann Kabl, je 7 sgr. 6 pf., Kaufm. Heinze, Zimmermann Kabl, Wötker Frick, Hausbes. Schnabel, Jnsr. Christiane Erner, verw. Häusler Erbe, Kretschambel, Scholz, je 5 sgr., verw. Frau Schiller und 1 Unge., je 2 sgr. 6 pf. Summa 3 rth. 10 sgr.

3. Aus der Gemeinde Krummhübel: Mühlen-sührer und Schulvorsteher Krause 3 rth., Kirchenvorsteher Erner 1 rth. Erbgr. Gottlieb Hampel 20 sgr., verw. Erbgr. Kleinert 15 sgr., Hausbesitzer Grubel 10 sgr., Schuhmachermstr. Scholz 7 sgr. 6 pf., Hausbes. Pinte, Hausbes. Aug. Reimann, Hausbes. Hallmann, verw. Hausbes. Erner, Erb. K. Hampel, je 5 sgr., Maurer C. Kahl 4 sgr. 6 pf., Ung. 2 sgr. 6 pf. Summa 6 rth. 22 sgr. 6 pf.

4. Aus der Gemeinde Quersiffen: Haus- und Acker-sührer Edert 5 sgr.

5. Aus der Gemeinde Wolfsbau: Revierförster Gottwald 1 rth. 5 sgr., Gastwirth Brauner 6 sgr. Summa 1 rth. 11 sgr. Summa 25 rth. 2 sgr.

Zu gleichem Zwecke der Unterstützung werden die in den sonntäglichen Abendgottesdiensten gesammelten Collecten verwendet, so daß das Comité bisher im Stande gewesen, wöchentlich 10 rth. — bis heute also 50 rth. — an Lebensmitteln an die Frauen vertheilen zu können.

Um fernere milde Beiträge bittet dringend wie freundlichst: Arnsdorf, den 16. September 1870. Bessert, p.

## Handlungs-Eleven-Schule.

Der Wintercursus unsrer Handlungs-Eleven-Schule beginnt Montag den 3. October c. und findet der Unterricht (kaufmännisches Rechnen, englische und französische Sprache und einfache und doppelte Buchführung), an welchem auch Söhne oder Pflegebefohlene von Nicht-kaufleuten theilnehmen können, an den Montag-, Dinstag- und Freitag-Abenden statt.

Anmeldungen sind bei unserm Vorsitzenden Siegert zu machen. 12025.

Hirschberg, den 19. September 1870.

### Der Vorstand

des Vereins junger Kaufleute.

## Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler für das den 12. October beginnende Winter-Semester erfolgt 12128.

Sonntag den 24. September

Abends 7 1/2 Uhr, in der evangelischen Stadtschule durch Herrn Lehrer Schmidt. Bei der Aufnahme ist der halbjährliche Beitrag zur Schullasse für das Winter-Semester im Betrage von 7 1/2 Sgr. zu entrichten. Auch haben die bereits früher in die Anstalt aufgenommenen und zahlungspflichtigen Schüler an diesem Termin diesen Beitrag zu leisten.

Lehrlinge, deren Eltern sowohl wie Lehrern so unbemittelt sein sollten, daß sie auch diesen geringen Schulgeld-Beitrag nicht zu zahlen vermögen, haben ein schriftliches Gesuch um freien Unterricht dem Rentanten der Anstalt, Herrn Kaufmann Döpler, vorzulegen und von demselben bescheinigen zu lassen, ehe die Aufnahme erfolgen kann.

Freitag den 30. September, Abends 8 Uhr, ist Censur-Vertheilung und Schluß des Sommer-Semesters, wozu die Eltern und Lehrern der Schüler der Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Hirschberg den 19. September 1870.

Der Schulvorstand.

Zum Besten von bedürftigen Angehörigen einberufener Reserve- u. Landwehrmannschaften führt der Gesangverein für gemischten Chor **Donnerstag den 22. d. M., Abends 7/8 Uhr**, im Häusler'schen Saal: ein **grosses Vocal- und Instrumental-Concert**

auf und sind B.N. 2 a 7<sup>1</sup> Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, in der Edom'schen Conditorei, in der Expedition des Boten sowie in den Buchhandlungen der Herren **Kuh** (früher **Taube**) und **Wendt** zu haben.

**Kassenpreis pro Billet 10 Sgr.**

**PROGRAMM.**

1. Jubel-Ouverture von Weber.
2. Prolog, gedichtet u. gesprochen v. Ludw. Schweitzer.
3. Ouverture u. 1. Chor aus „Athalia“, v. Mendelssohn.
4. Dir möcht' ich diese Lieder weihen etc. v. Kreutzer.
5. Kaiser Barbarossa, Ballade von Graben-Hoffmann.
6. Und hörst du das mächtige Klingen etc. v. Marschner.
7. Hurrah Germania! Lied für Tenor und Männerchor von Bormann.
8. In tiefer Nacht etc. von Mendelssohn.
9. Die Wacht am Rhein, von Wilhelm.

12092.

**Einladung!**

Auf den 10 October c. wird die Innung des comb. Bauhandwerker-Mittels der Stadt **Schnöau** ihr Quartal abhalten; wozu die auswärtigen Herren Meister und Gesellen derselber hiezu in den Gasthof „zum blauen Hirsch“ hierselbst, Mittags 12 Uhr, eingeladen werden.

Schnöau, den 17. September 1870.

**Der Vorstand**

**Jüttner.**

12100.

**Bekanntmachung**

Bei der hiesigen Realschule erster Ordnung beginnt das Wintersemester am 11. October 1870.

Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Director der Realschule, Herr Dr. **Zanisch**, am 8. und 10. October in den Vormittagsstunden im Realschulgebäude bereit sein.

Landeshut, den 13. September 1870.

**Das Curatorium. Marzahn.**

12106.

**Berichtigung.**

Bei der Anzeige Nr. 11903 in Nr. 107 und 108 d. Bl. soll es in der Unterschrift heißen anstatt Zimmermeister: **Zimmerpolier.**

**Ämliche und Privat-Anzeigen**

12068. Die **Boberbrücke** am Schlosse zu **Jannowitz** ist bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Fußgänger unpassierbar. Fuhrwerk ist entweder auf die **Bergmühlendrücke** oder die **Kopflacher Boberbrücke** angewiesen.

Jannowitz, den 16. September 1870.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Kaufmann Stolz'sche Auktion:**

**Donnerstag Nachmittag von 2 Uhr ab.**  
**Farben, Lacke, Firniß, rohes Eisen und Stahl.**

Die Farben können Mittwoch Nachmittag von 4 bis 5 Uhr gesehen werden. Es werden auch Gebote auf die Farbaaren im Ganzen angenommen werden, vorbehaltlich der Genehmigung zur Ertheilung des Zuschlages.

Hirschberg, den 17. September 1870.

**Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.**  
**Ischampel.**

12109.

**Auktion.**

Bei Gelegenheit der **Stolz'schen Auktion** werde ich **Donnerstag, den 22. September c. Vormittags 11 Uhr**, eine **starke goldene Uhr**, eine **starke goldene Kette**, zwei **goldene Ringe** gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 17. September 1870.

**Der gerichtliche Auktions-Kommissarius**  
**Ischampel.**

**Donnerstag**, den 22. d. M., früh von 9 1/2 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Lokal, **Edel** der Langstraße, eine **Partie Schwedter Kolltabacke**, gute **Cigaren und Rothweins**, von 11 Uhr ab: verschiedene gut erhaltene **Möbel**, 2 **Sophas** mit **Rohhaar**, 1 **Kinderbettstelle**, 2 **Nachttische**, 1 **Glaschrank**, 2 **große Tische** (**Rußbaum**), mehrere **große Bilder**, 2 **Wanduhren**, **außeisenerne Töpfe u. A.** m. meißelbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

12141

**F. Sottwig**, vereideter Auktions-Commisarius.

12078.

**Auktion.**

**Montags den 26. September c.**

**Nachmittags von 3 Uhr ab,**

soll auf dem **Gelände** des **Biegeleibes**, **A. Köhler** in **Seitendorf**:

1. ein **gedeckter Spazier-Wagen** mit **eisernen Ragen**,
2. ein **starker Bretterwagen** mit **gleichfalls eisernen Ragen**, meißelbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schnöau, den 15. September 1870.

**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

**Der Auktions-Kommissarius** **Nitsche.**

12147.

**Auktion.**

**Donnerstag den 22. September c.**, früh 9 1/2 Uhr, werde ich in meinem Auktions-Lokale mehrere **Möbel**, als: **Sopha**, **Spiegel** mit **Spiegelschränken**, **Schreibtisch**, **Schreibkommode**, **Speiseschrank**, **Tisch**; **neue Herrenkleidungsstücke**, **Garren**, mehrere **Taschenuhren**, **neue Tisch**, **Wand**- und **Rückenslampen**, verschiedene **Blücheräthe**, **Bilder**, **Photographierab-m-n**, eine **Partie neuer Zollstücke**, **Holzstücke**, **Bücher** u. A. m., meißelbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 19. September 1870.

**B. Böhm**, Auktions-Kommissarius.

**Auktion.**

**100 Klaftern dörres Stockholz** sollen **Montag den 26. d. M.** in meinem **Holzschlage am Flachsenfeisener Gebirge** verauktionirt werden.

11997.

**A. Jerschke** in **Läbn.**

**Verkauf oder Verpachtung.**

11933. Meine **Besitzung** Nr. 20 alhier bin ich **Wlens** zu verkaufen oder zu verpachten. **Wohn- und Wirthschaftsgebäude** in **autem Stande**, **Grundstück** 34 Morg., **Bedingungen** günstig. **Schreiberbau**, im **September 1870.**

**A. König**, **Gasthofbesitzer.**

**Für Seiler und Handelsleute.**

Wegen **plötzlichem Todesfalls** ist ein **Haus** mit **vollständiger Seilerei-Einrichtung**, die **einige am Orte**, verbunden mit **einem Spejerei**, **Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft**, **sofort** zu **verpachten** event. auch zu **verkaufen**. Näheres zu **erfahren** bei **F. A. Seidelmann** in **Proßhain** (**Post-Station.**)

### Dankfagung.

Bei dem Tode unseres geliebten Bruders und Schwagers, des Müllermeisters **Oswald Scholz**, hat sich die Liebe zu ihm bei seiner Beerdigung bekundet. Dank Sr. Hochwürden, dem Herrn Pastor primarius **Henkel** für die Trost spendende Rede am Grabe, Dank **Denjenigen**, welche sich an der Trauermusik am Vorabende des Begräbnisses theilnehmend betheiligten; Dank **Allen**, welche den so früh Erschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Hirschberg, den 19. September 1870.

### Anzeigen vermischten Inhalts. Nach dem Kriegsschauplatz

versende ich in Feldpost-Briefcouverts Cigaretten und f. Van.-Chocoladen, sowohl auf Bestellung von hier, als auch von auswärts.  
12142 Paul Spehr.

12083. An der Provinzial-Gewerbeschule zu Görlitz beginnt am 4. October ein neuer zweijähriger Kursus für Maschinenauger, Bauhandwerker, Fabrikanten und sonstige Techniker. Die Aufnahme erfolgt am Montag, den 3. October, Vormittags 8 Uhr, im Schullocal, Fischmarkt No. 15.

Mit der Anfertigung einer Vorbereitungsklasse mit einem für sich abgeschlossenen halbjährigen Kursus verbunden. Das Schulgeld beträgt für die beiden Klassen der Provinzial-Gewerbeschule vierteljährlich 5 Thaler, für die Vorbereitungsklasse vierteljährlich 3 Thaler. Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen.  
Görlitz, 17. September 1870.  
Kombert, Direktor der Prov.-Gewerbeschule.

11996. **Versendung per Feldpost von Pfeiffen, Tabak und Cigarren**  
besorgt prompt **F. M. Bimonsky.**

### Den hochgeehrten Damen von hier und Umgegend

die ergebnisreichste Anzeige, daß ich mich hieselbst als Schneiderin niedergelassen habe. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich, daß ich stets nach den neuesten Journalen arbeite; auch bin ich bereit, wenn es gewünscht wird, in's Haus zu kommen.  
Meine Wohnung ist beim Schuhmachermeister Herrn Weisnert im Hause der Wittfrau Schaal. 11909.  
Warmbrunn im Sept. mber 1870.  
**Albertine Spitzkopf** aus Oppeln.

### 11982. Beachtenswerthe Anzeige.

Da ich theils für mein chirurgisches Spritzen-Geschäft nothgedrungen, mir eine eigene **Lackir-Werkstatt** einzurichten, empfehle ich dieselbe gleichzeitig zur Mitbenutzung einem sehr geehrten Publikum, sowie den Herren Klempnermeistern zum Auf- und Neulackiren aller Arten Blechgegenstände, Lampen, Tablett's u. dergl. in Bronze und allen erdenklichen Holzfarben. Auch werden Holz- und Blechschilder höchst sauber und elegant in jeder beliebigen Schrift geschrieben.  
Hirschdorf, im September 1870.

**Traugott Weiss.**

12111. Ein erprobtes Mittel, die **schwersten Wunden**, selbst schon brandig, schnell zu heilen, ist: **frische, dick auf Leinwand gestrichene Butter**, welche, ohne Salz wie auch ohne vorher gewaschen zu sein, wie sie aus dem Butterfasse kommt, auf die Wunde gelegt wird, welches Mittel hiermit zur Anwendung in den Lazarethen bestens empfohlen wird.

Man bittet, dieses bewährte Mittel in allen Blättern anzunehmen.

### Stablflements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hieselbst als **Böttcher** etablirt habe, und empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, einer gütigen Beachtung.  
Hirschberg im September 1870 12104  
**Erzb. Cordt, Föttcher, Hospitalstraße.**

### Ein tüchtiger Mühlkutscher

kann sofort Anstellung erhalten in der Bruckaufmühle in Schmidberg. (12137) **G. Baum.**

12148. Ich suche zum baldigen Antritt ein **ordentliches Mädchen**, welches mit der Küche etwas vertraut ist.  
**M. Buchs** im goldenen Alter.

12146 **Feiertage** wegen bleibt mein Geschäft: lokal Montag den 26. und Dienstag den 27. d. M. geschlossen.  
**Georg Pinoff.**

### 3ehn Thaler

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das nichtsrückläufige Subjekt so anzeigt, daß eine Denunciation bei der Königlich-staatlichen Staatsanwaltschaft erfolgt kann, welches mich die **Drachenburg** angezogen hat. 12123  
Hirschberg, den 19. April 1870.

**August Nauke sen.,**  
Fleischermeister.

### Warnung.

12091.

Nachdem ich es für gewiß annehmen kann, daß ich mein Portemonnaie mit dem Gelde am 10. d. M. auf der Straße von hier nach Würsberg verloren habe, warne ich Jedermann in Beziehung hierauf, den Herrn Carl Kamler von hier, der mein Begleiter war, durch irgend eine Aussage wegen Verdachts auf ihn, zu beleidigen. Ich erkläre hiermit öffentlich denselben als einen stets ehrlichen und unbefohlenen Mann.  
Hartmannsdorf bei Ruhbank. **Fr. Thiel,** Fleischermeister.

## Einen Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte Subjekt, welches mir in der Nacht des 14. Septem. ein braunes und ein weißes Schaf aus dem Stalle gestohlen hat, so nachweist, um dasselbe gerichtlich belangen zu können. 12115  
Bauer Mary in Ober-Verbsdorf.

### Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an unseren verstorbenen Bruder und Schwager, Müllermeister **Oswald Scholz** haben, ersuchen wir, ihre Rechnungen baldigst in der Obermühle einzureichen. Die Hinterbliebenen. 12121  
Hirschberg, den 19. September 1870.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Waarenlager der Schneidermeister und Kleiderbändler **A. Beer'schen** Concursumasse, bietet eine reichliche Auswahl fertiger 12099.

## Herren- und Damen-Garderobe

sowie Rock- u. Beinleiderstoffen, Vortenkнопfe u. s. w., welche Gegenstände, sämmtlich in Anbetracht der jetzigen Geschäftslage zu den sehr billigen Tagespreisen hiermit offerirt werden.

Der Verkauf findet in dem bisher von Beer benützten Geschäftelocale in Kopisch Hause von heute ab, und zwar in den Tagen Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, statt. Landshut, den 19. September 1870.

Der gerichtliche Massenverwalter:  
**Kaufmann C. Brieger.**

Cui	Zahnschmerz	Trau
fidus	verschwindet nur durch <b>Feytona!</b>	Schau
vide!	Allein ächt bei <b>Carl Kleis</b> in Hirschberg, <b>Louis Erier</b> in Vollenhain, <b>H. Hilbig</b> in Warmbrunn, <b>Th. Vogel</b> in Hohenriedeberg, <b>Grandke &amp; Päsler</b> in Hermsdorf und <b>G. Herbst</b> in Friedeberg a. D.	wem!

12017.

## Zu verkaufen.

Eine Windmühle mit Mahl- und Spitzgang, gut gebaut, ist in dem großen Bauerdorfe zu Ober-Würsdorf bei Vollenhain zu verkaufen. — Das Nähere beim Eigenthümer in Nr. 29 daselbst.

## I. Preismedaille.

Amsterdam 1869.	Pilsen 1869.	Wittenberg 1869.
--------------------	-----------------	---------------------

**Liebe-Liebig's Nahrungsmittel**  
in „lösllicher“ Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. **J. Paul Liebe** in Dresden.

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarmer, Reconvalescenten, Magenleidende, Stiche u. Flaschen à  $\frac{2}{3}$  Pfd. Inhalt à 12 Gr. in **Hirschberg** in den Apotheken. [10830.]

**Fingerahmte Spiegel** in Gold- und  
**Rußbaumbaroque-Rahmen**, eckig,  
oval, mit und ohne Aufsatz,  
**Gardinenbretter** und **Rosetten**,  
**Goldleisten**,  
**Ledertuche**,  
**Wachsbarchende**,  
**Rouleaux**,  
**Stubendeckenzeuge**,

12097.

sowie sonstige zu **Zimmer-Einrichtungen**  
**passende Gegenstände** offeriren in reich-  
**haltigster Auswahl** zu billigsten Preisen

## Wwe. Pollack & Sohn.

12000. In der Besichtigung Nr. 200 in Cunnersdorf sind circa  
**25 Schffl. verschied. Obst**  
ganz enorm billig zu haben.

## Holz-Verkauf.

Im Holzschlage des Unterzeichneten zu **Hermsdorf** bei  
Goldberg liegen noch über [11972]

**600 Stämme trockenens, Kiefern und**  
**Fichten Bauholz,**

sowie

**trockenes Scheitholz, Stockholz,**  
**Reisicht, Kieferne Dachlatten** (a. f. Tischer)

von 12—16 Fuß Länge,  
**Kieferne und Leerbaum-Bretter,**  
 $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{8}$  und  $\frac{1}{4}$  Zoll stark,  
auch **Stollenhölzer** sind täglich zum Verkauf.

*Wilhelm*

Ministeriell genehmigte und unter Aufsicht der Königl.  
Regierung in Stettin stehende 12071.

## Preussische Veteranen-Lotterie

zum Besten unserer preussischen Krieger.  
**100,000 Lose — 100,000 Gewinne.**

**Kaufpreis 1 Thlr. pr. Loos.**

Gewinne bis zu den kleinsten herunter in durchaus solider  
praktischer Ausführung der inländischen Kunst und Industrie  
im Werthe als: **1 à 5000 — 1 à 4000 — 1 à 3000**  
**— 1 à 2000 — 1 à 1000 — 2 à 500 — 20 à**  
**200 — 4 à 150 — 6 à 100 — 10 à 50 — 50 à**  
**60 — 30 à 50 — 40 à 40 — 50 à 30 — 200**  
**25 — 80 à 20 — 100 à 15 — 100 à 10 — 6000**  
**à 5 — 300 à 4 — 500 à 2 — 2500 à 1 — 6000**  
**à  $\frac{1}{2}$  Thaler und 90,000 Gewinne im Werth 15,000**  
**Thaler.** — Der Debit der Lose ist dem Banthause **David**  
**Cassel, Hirschberg i. Schl.,** übertragen.



**Regenschirme** in Alpaca, Zanella u. Seide sind wieder angekommen. **H. Bruck.**

11233. So lange, als die kriegerischen Zeitverhältnisse dauern, habe ich die Preise meines Waaren-Lagers reduziert, und gewähre bei Einkäufen für jeden Thaler einen Rabatt von 1 Sgr. und außerdem gebe ich noch 1 Sgr. zur Verbesserung der Lage der **zurückgebliebenen bedürftigen Frauen und Kinder eingezogener Militairs** hiesigen Kreises in eine Kasse, über die das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

**E. V. Grünfeld** in Landeshut.

Bei den in meiner Handlung gestellten **billigen festen** Preisen ist diese Offerte für jeden Käufer günstig.

**Carl Henning, Hirschberg, Bahnhofstraße,**  
empfiehlt sein mit den neuesten Erscheinungen für die  
**Herbst- und Winter-Saison**  
reichhaltig assortirtes  
**Mode = Waaren = Lager.**

Ältere Bestände der vorgerückten Saison, bestehend in:  
**Kleiderstoffen aller Art, Chales u. Tüchern,**  
werden zu außergewöhnlich **billigen Preisen** ausverkauft.

11935. **Original**  
**Kalinowitzer Korrens-Stauden-Moggen,**  
**Guano und Superphosphate,**  
**Kali-Düngesalz** vorrätbig bei  
**P. F. Günther** in **Goldberg.**

**Rohe und gebr. Coffee's**  
empfiehlt (11924) **G. Rördlinger.**

**Saat = Weizen,** 12147.  
**alten Hafer,**  
von guter Qualität, offerirt **Dominium Lehnhaus.**

12077. Ich beabsichtige das Haus Nr. 8 allhier, den Friedr. Simon'schen Erben gehörend, aus freier Hand zu verkaufen. Ich habe zum Verkauf desselben einen Termin auf den **26. September, Nachmittags 4 Uhr,** im Kreissham angesetzt, wo ich auch die Bedingungen bekannt machen werde. **Hermann Liebig, Bormund.**  
Schreiberhau, den 16. September 1870.

**Recht ital. Macaronis** in allen Facons, Beste Faden-, Band- und Stern-Rudeln, Nechten **Tapioca-Sago,** feinsten geschliffenen **Sago, braun und weiß,** Kein **Weizen-Gries,** feine **geschliffene Graupen** in allen Nummern, **Ciergräupchen** zu **billigsten Preisen** bei **Hermann Günther.** 11899.

12127. **Zu verkaufen**  
ist ein 10 Fuß langer **Ladentisch** mit doppeltem Boden  
Schulstraße No. 9.

# Kraut- und Grünzeug-Verkauf.

Donntag, den 25. d. M., sollen bei dem Unterzeichneten 130 Fuch. à 1 Schock Kraut und 3 1/2 Schock Runkelrüben gegen baare Bezahlung verkauft werden. 11969  
Ober-Orditz, den 15. September 1870.

Wittig, Gutsbesizer.

## J. Oschinsky's

### Gesundheits- und Universal-Eisen

haben sich bei gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzauf, Entzündungen, Geschwulsten, Ektrophele, nasen und trockenen Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in Herford bei Paul Spehr. Buzlang: W. Siegert. Freiburg: A. Süßenbach. Goldberg: D. Art. Greifenberg: C. Neumann. Gaiwan: J. Ender. Jauer: F. Gentler. Landeshut: C. Rudolph. Lahn: J. Helbig. Raxbau: C. Nordhausen. Viehau: J. C. Schindler. Riegnitz: C. Dumlach. Löwenberg: Th. Rother, Stempel. Fahren: F. Jemer. Marklissa: C. Lachmann. Neurade: J. Münch. Schönau: A. Westf. Schönb. berg: A. Wallroth. Schweidnitz: G. Dyb. Strassberg: C. G. Ditz. Bollerhain: Plätzke. 11352

J. Oschinsky,

Kunst-Eisenfabrikant Breslau, Carlplatz No 6.

12090. Zwei starke Arbeitspferde stehen billig zum Verkauf bei J. Baumert, Maurermeister in Schönb. berg.

12076 Aufträge auf Obstbäume in allen Formen und in den edelsten und besten Sorten, Beerenobst-Sträucher; Obst- und Gehölz-Wildlinge, Kugel-Akazien u. c. werden in der Gräflich v. Noitz'schen Baumschule in Zobten, Kreis Löwenberg, angenommen und zu den billigsten Preisen prompt effectuirt.

Ganz besonders mache auf unser schönes Sortiment

## Rosen.

das durch die neuesten Erscheinungen jährlich bereichert wird, aufmerksam.

Auch sind einige Hundert Zwiebeln von Gladiolus und Amarillos (formosissima) billig abzugeben.

Vom 8. bis 25. October

Haupt- & Schluss-Ziehung

## Königl. Preuss. Staats-Lotterie

mit effectiven, nicht event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000, 45mal 2000, 577mal 1000 Thaler u. s. w.

Hierzu verkauft und versendet Loose unter Preisreduction für nicht gespielte Vorklassen:

1/1 1/2 1/3 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64  
für 64 No. 32 No. 16 No. 8 No. 4 No. 2 No. 1 No.

Alles auf gedruckten Antheil-Scheinen gegen Pos vorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer, Berlin, Leipziger Strasse 94. 11857.

12095. **Strickwolle empfiehlt Helene Kleemann.**

12096. **1000 Stück**

**Säcke, zu Getreide, Mehl und Korntoffeln, bis 2 1/2 Pfd. schwer, offeriren billigst Wwe. Pollack & Sohn.**

**Saat-Roggen und Weizen offerirt L. Niedel, Herrenstr. 6.**

## Augenkranken

Ist das Weltberühmte, wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr., bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt, denn nur dieses ist das wirklich ächte. Dasselbe ist mit Allerhöchst fürstl. Concession versehen und hat sich seiner unübertrefflichen Heilkraft wegen seit 1822 großen Welt Ruhm erworben, welches Tausende von Attesten bezeugen. Aufträge hierauf übernimmt Herr Louis Schult (Weinhandlung) in Girschenberg, J. M. Matzschalle in Goldberg, C. Schubert in Vollenhain und Wwe. Ottilie Viedl in Warmbrunn.

Anerkennung und Wiederbestellung sind die untrüglichen Beweise für die Güte eines Fabrikats. Ein Wohlgeborene erlaube ich ganz ergebenst, mir umgehend noch (hier folgt Auftrag) Ihres vorzüglichsten ächten Dr. White's Augenwassers von Traugott Ehrhardt, welches meine kranken Augen vollständig wieder hergestellt, zu übersenden. Viele vortreffliche Heiler für einen Freund, welcher auch an schlimmen Augen leidet. Plotto, Kreis Culm in Westpreußen, den 24. November 1869. A. Stange, Tischler. Ferner: Benutzen durch den guten Erfolg Ihres vortrefflichen ächten Dr. White'schen Augenwassers von Traugott Ehrhardt, erlaube ich mir, Sie wiederholt um gefällige Zusendung (hier folgt Auftrag) ergebenst zu ersuchen. Schlüchtern, den 3. Novbr. 1869. Fr. Hopf, Lehrer.

## Julius Bruck, Cigarren-Fabrik,

Breslau, Altbückerstr. 10,

empfehlen als besonders preiswerth:

El Conde de Bismarck a 9 Zhr.,  
Isthmus of Suez - 12 1/2 „  
La Selecta ) Havanna - 16 2/3 „  
El Progreso ) 20 „

sowie billigere Sortiments von 4 rthl. ab, sämtlich abgelagert. 10302 Julius Bruck, Altbückerstraße 10.

Das Dom. Zobten bei Löwenberg offerirt aus seiner vollblut-Zuchtviehherde wegen starker Zuzucht

## 3 Stück 1 1/2-jährige, reinblütige Kalben

zum Verkauf.

12075

### Winterwolle

12145. in bester Qualität, vorzüglichen Proben und billigem Preis bei **Georg Dinoff**, Schulgasse 9.

12114. Frisches Sauerkraut verkauft **Dittmann**, Kornlaube.

### Brachhammel und Schafe Gammerwaldau.

verkauft das Dominium Dasselbst findet auch sofort oder Michaeli c. ein tüchtiger Schafknecht guten Viehst. 12084

12131. Ein Fensterwagen für einen Bonni und ein Brettwagen sind wegen Mangel an Geld billig zu verkaufen Cavalierberg No. 3.

### Kauf = Gesuche.

**Saare,** ) abgetheilte Mädchen- und Frauenhaare, kauft und bezahlt die höchsten Preise (12140) **F. Hartwig.**

12144. **Aborn** in Pfofen oder im Stamm kauft **Ferdinand Landsberger** in Hirschberg.

11989. **Butter** in Kübeln kauft und zahlt die höchsten Preise **Carl Reier.** Rohlaab.

12117. **Gebrauchte Herrenkleider** werden gekauft bei **E. Holz**, Ring, an goldenen Löwen.

12032. **Zu vermieten.** Zwei Stuben, eine meublirt, zu vermieten. **C. Cuers.**

11851. In meinem Hause ist der erste und dritte Stock zu vermieten. **Carl Al-in.** Langstraße.

11928. Auf einer belebten Straße in Waldenburg ist ein **Laden** nebst Wohnung, zwei Kammern nebst großem Keller, bisher als Fleischeret benutzt, zu vermieten. Das Nähere auf portofreie Anfragen durch **Ernst Albrecht**, Klempnerm

12069. In Kunnersdorf auf der Befizung des Herrn **Bernbarbi** ist sofort eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

12079. Eine **Wohnung** zu vermieten Greiffenbergstr. 27.

12080. Eine **Stube** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Mühlgrabenstraße No. 5.

12130. **Cavalierberg Nr. 3** sind 4 **Stuben** und ein **Pferdestall** zu vermieten und bald zu beziehen.

12129. Eine freundliche, möblirte **Stube** ist zu vermieten bei **Gusche** in Warmbrunn.

12015. **Berenson** finden Unterkommen.

Ein **Malergehülfe** findet sofort dauernd Beschäftigung bei **Otto Zimler**, Maler in Jauer, Webersstraße 14.

12116. **Zwei Gesellen** sucht sofort für dauernde Arbeit die **verm. Schuhmachermeister Arnold**, Kornlaube 21.

Ein **Gesellen** sucht **Schuhmacher Kiefer** in Straupitz.

11853. **Rutscher = Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenen **Rutscher** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **J. G. Enge** in Warmbrunn.

12007. Ein zuverlässiger, tüchtiger **Bleicher**, welcher zugleich die Appretur zu arbeiten versteht, wird, da der frühere zum Militär eingezogen, zum sofortigen Antritt gesucht.

**Sorau N.-L. E. W. Müller.**

12135. Ein **Rutscher** für Frachtfuhrwerk, der auch Ackerarbeit versteht, wird gesucht. Adressen sub **E. N. 570** nimmt die Exped. entgegen.

11867. Ein gewandter **Colporteur** wird gegen entsprechende Caution sofort zu engagiren gesucht. Adressen sub **H. K.** nimmt die Expedition d. Bl. an.

Ein **Arbeiter**, jungen Menschen, sucht **G. Wehrstg.**

12142. Ein junger Mann, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, findet in meinem Hotel „zum deutschen Hause“ sofortiges Engagement. **W. Heilberg.**

11996. Auf dem Dom. Nieder-Elpe bei Volkenbain findet ein **Bieschleuser**, dessen Frau die Stallarbeit mit übernehmen muß, — wegen Einberufung des bisherigen zur Armee — sofort oder zum 2. October d. J. einen Dienst. Persönliche Vorstellung von „Bed.“ Bedingung.

Nieder-Elpe bei Volkenbain, den 15. September 1870. **A. Väsche**, Rittergutspächter.

11998. **Maurer = Handlanger**

nimmt für dauernde Beschäftigung bei dem **Brebeck'schen** Neubau in **Cunnersdorf** an der **Maurerpolier Förster.**

Zum 1. Januar 1871 finden 2 verheirathete **Pferdeknechte** Dienst auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg. Durch das mit der Wirthschaft verbundene Fuhrwerk stellt sich das Lohn bedeutend höher, als gewöhnlich. Meldungen in Hirschberg: Bahnhof Straße Nr. 48.

12089. Das Dominium **Armenruh**, Kreis Goldberg, sucht zu Michaeli d. J. einen unverheiratheten Mann in gesetzten Jahren, welcher bereits einige Jahre als Gartengehülfe gearbeitet hat, den Gemüsebau versteht, und sonst auf Erfordern bei Feldarbeiten Aushülfe leisten muß.

### Arbeiter = Gestellung

von Männern, Frauen und Kindern für die am 26. September c. zu beginnende Campagne findet am **Sonntag, den 25. September**, Mittags 1 Uhr statt in der **Zuckerfabrik Hertwigswaldau.**

### Erdarbeiter

12082. finden beim Bau der Lauban-Marktsaer Chaussee noch dauernde Arbeit. Täglicher Verdienst 15 bis 21 Sgr. im Accord. Meldungen bei Herrn **Lüttich** in Hölzrich, beim Gastwirth **Theunert.**

12107.

### Kräftige Arbeiter

finden bald dauernde Beschäftigung bei **G. Walter,** Maurermeister, Tagelohn 11 Sgr.

12139.

### Gesuch.

Ein moralisches, treues, fleißiges Dienstmädchen von angenehmem Aeußern, welches in allen häuslichen Arbeiten geübt ist und Lust hat Bedienung der Gäste mit zu beorgen, findet ein gutes Unterkommen durch das Vermietungs-Comtoir der **Madame Dose** am **Voberberge.**

### Personen suchen Unterkommen

12085. Ein **Commis**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht pr. 1. October anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche.

Gefl. Off. unter **A. B. 20.** an die Expedition d. Bl.

12073. Ein praktisch gebildeter, unv. **Landwirth**, sehr thätig im Ackerbau und fleißig, sucht auf einem Gute einen selbständigen Wirkungstreite. G. Empf. st. zur Seite. Gefällige Offerten unter **A. S.** poste restante Brodendorf.

12083. Ein **herrschaftlicher Kutscher**, unverheirathet, gewesener Cavalierist, welcher die Reit- und Fahrtschule gründlich erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. October ein Unterkommen.

Auskunft ertheilt der Haushälter im „braunen Hirsch“ zu **Schnau.**

11967.

### Lehrlings-Gesuch.

In unserer Dampf-Brennerei, Spirit-, Viqueur-, Rum- und Frucht säfte-Fabrik findet pr. 1. October c. ein mit guten Schulkenntnissen begabter **Kräftiger Knabe** aus braver Familie, christlicher Confession, Ausnahme.

**E. Anders & Sohn** in **Eichberg** bei **Bunzlau.**

12059. Für meine Apotheke suche einen **Lehrling.** **Hirschberg.**

Apotheke in der Langstraße.

12143. Ein kräftiger Knabe kann bald in die Lehre treten bei **Reimann,** Böttchermeister in **Hirschberg.**

12088. Ein Knabe, welcher die **Buchdruckerei** erlernen will, findet **Michaels** ein Unterkommen bei **Paul Müller** in **Löwenberg** in **Schl.**

12087. Für meine **Buchhandlung** suche einen mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten **Lehrling.**

**Löwenberg** in **Schl.** **Paul Holtzsch.**

### Gefunden.

12105. Ein großer, glattbärtiger, **schwarzer Hund** hat sich in **Nr. 42** zu **Spelsdorf** eingefunden und ist binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

12113. Einen **schwarz-weißen Pudel** mit Gürtel kann **Verlierer** bei **A. Ischorn** in **Gottschdorf** abholen.

12138. Zugelaufen zwischen **Hirschberg** und **Schmiebeberg** ein großer, **schwarzer Hund.** Abzuholen gegen Kosten-Erstattung in **Schmiebeberg** **Nr. 511.**

### Verloren.

12110. Vergangenen Donnerstag ist im Hofe zu den drei Bergen ein kleiner, schwarzgrauer, ein halbes Jahr alter **Wagenhund** mit verschnittenen Ohren und Schwanz verloren gegangen. Es wird gebeten, den Hund große Schützenstraße **Nr. 31,** eine Treppe hoch, abzugeben.

Finder eines **Bandes** wolle dasselbe in der Exp. d. B. abgeben.

### Gestohlen

wurde mir am Sonnabend den 17. d. Mts., Abends gegen 6 Uhr, eine noch fast neue, beschlagene **Kadaver.** Ich sichere Demjenigen eine angemessene Belohnung zu, der mir zur Wiedererlangung behülflich ist. Vor Ankauf wird gewarnt. **Hirschberg,** den 19. September 1870. 12112

**C. Raschke,** Grünzeughändler.

### Geld-Verkehr.

12070.

### 3000 Thlr.

sind entweder getheilt oder im Ganzen auf ein ländliches Grundstück im **Hirschberger** Kreise,

jedoch nur gegen **pupillarische Sicherheit,** vom 1. October c. auszuleihen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Ortsrichter **Weichenhain** in **Cunnersdorf.**

### 1000 Thlr.

sind sofort oder **Michaeli** c. auf ländliche Grundstücke, im **Schnauer** Kreise gelegen, gegen pupillarische Sicherheit von Unterzeichnetem zu vergeben. **Nieselt,** 12094. Conciptent zu **Schnau.**

### Staladungen.

### Zur Kirmes nach Ruhbank,

Sonntag den 25. September c.,

labet ganz ergebenst ein

12101.

**Wiemer,**

im Gasthof „zum Kronprinz.“

Donnerstag und Sonntag labet zur Kirmes ergebenst ein 12143 **Friedrich Reuner** in **Nieder-Husdorf.**

### Breslauer Börse vom 17. September 1870.

Dutaten 95 G. Louis'd'or 112 B. Oesterreich. Währung 81 1/2, a 2/3 bz. Russische Bankbilletts 75 1/2 bz. Preuss. Anleihe 59 (5) —. Preussische Staat = Anleihe (4 1/2) —. Preussische Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 79 1/2 B. Bämien-Anleihe 55 (3 1/2) 119 G. Posener Credit-Bfandbr. (4) 81 1/2, bez. B. Schlesiße Bfandbriefe (3 1/2) 75 1/2, b. z. Schlesiße Bfandbriefe Litt. A. (4) 84 bez. Schles. Ruffital. (4) 83 1/2, bez. Schlesiße Bfandbr. Litt. C. (4 1/2) —. Schlesiße Rentenbr. (4) 84 1/2 G. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) —. Freiburg. Prior. D. E. (4 1/2) —. Oberöschl. Priorität (3 1/2) 73 B. Oberöschl. Prior. (4) 81 et bez. Oberöschl. Prior. (4 1/2) —. Oberöschlische Prior. (4 1/2) 88 1/2 B. Freiburger (4) —. Ndröschl. Märk. (4) —. Oberöschl. A. 2. C. (3 1/2) 163 1/2 G. Oberöschl. Litt. B. (3 1/2) —. Amerik. Anleihe (6) 94 1/2, bz. Polnische Bfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat. Anl. (5) —. Oesterreich 60er Loose (5) —.

### Getreide-Markt-Preise.

Fauer, den 17. September 1870.

Der Scheffel	w. Weizen		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.
Höchstler	3	5	2	28	2	6	1	21	1	3
Mittler	3	—	2	23	2	3	1	18	1	—
Niedrigster	2	25	2	18	2	—	1	15	—	27

Breslau, den 17. September 1870.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 15 1/2 G.